

**Der geschenkte Gaul**  
**geht so lange zum Brunnen, bis er selbst**  
**Gold im Munde hat**

Zum Gebrauch des sprichwörtlichen Minimums  
in deutschen Pressetexten

Pro Gradu Arbeit  
Institut für moderne und klassische Sprachen  
Deutsche Sprache und Kultur  
Universität Jyväskylä  
25.2.2008

Päivikki Viro

# JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta – Faculty Humanistinen	Laitos – Department Kielten laitos
Tekijä – Author Päivikki Viro	
Työn nimi – Title Der geschenke Gaul geht so lange zum Brunnen bis er selbst Gold im Munde hat Zum Gebrauch des sprichwörtlichen Minimums in deutschen Presstexten	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Pro Gradu
Aika – Month and year Helmikuu 2008	Sivumäärä – Number of pages 70 sivua
Tiivistelmä – Abstract <p>Sananlaskujen perinteinen käyttö kokee murroskautta, ja yhä useammin tunnettuja sananlaskuja muunnellaan uusiin eri tilanteisiin sopiviksi. Eräät tutkijat ovat jopa sitä mieltä, että nykyään sananlaskut jatkaisivat elämäänsä ennen kaikkea variaatioidensa kautta.</p> <p>Viime vuosina on pyritty kokoamaan yleisimmistä käyttökielessä esiintyvistä sananlaskuista ns. sananlaskuminimi eli -kokoelma. Tämän pro gradu –tutkielman tavoite on kaksijakoinen: toisaalta tutkia ja vertailla yhden tällaisen sananlaskuminimin, tässä tapauksessa saksan kahdenkymmenen yleisimmäksi määritellyn sananlaskun esiintymistä ja käyttöä sanomalehdistä koostuvassa korpuksessa, toisaalta perehtyä näiden sananlaskujen variaatioihin. Vaikka yksittäisten sananlaskujen variaatioita eri medioissa on tutkittu, on yleisimpien sananlaskujen käytöstä ja variaatioista modernissa kielenkäytössä tehty vain vähän vertailevaa tutkimusta. Tämä tutkimus lähestyy sananlaskuja ja niiden variaatioita sekä kvantitatiivisesta että kvalitatiivisesta näkökulmasta käsin taulukoita apuna käyttäen. Empiirisenä aineistona on käytetty maailmanlaajuisesti suurinta saksankielistä kirjoitetun kielen korpusta, mikä tarjoaa mahdollisuuden tarkastella lukuisia tekstejä vaivattomasti ja nopeasti, ja antaa hyvät lähtökohdat luotettaviin tuloksiin.</p> <p>Teoreettinen osa käsittelee pitkälti sananlaskun erikoispiirteitä ja määrittelyä suhteessa muihin sitä läheisesti muistuttaviin lajeihin, kuten sananparsiin, sitaatteihin, aforismeihin tai wellerismeihin. Myös sananlaskututkimusta käsitellään tarkasti, sillä sieltä löytyvät ne aukkokohtat, joita tällä tutkimuksella pyritään paikkaamaan. Erityistarkastelun kohteena ovat sananlaskuminimi sekä sananlaskuvariaatiot, jotka ovat tutkimukseni kannalta keskeisessä asemassa.</p> <p>Tässä tutkimuksessa kävi ilmi, etteivät kyselymetodilla yleisimmiksi nostetut sananlaskut todellisessa kielenkäytössä välttämättä olekaan niin yleisiä kuin on oletettu. Lisäksi varmistui, että tunnettuja sananlaskuja käytetään sanomalehtiteksteissä lähes yhtä paljon perinteisessä kuin varioidussa muodossaankin. Kolmanneksi suureksi ryhmäksi näiden rinnalle nousi ns. puolisteeratut sananlaskut. Sananlaskujen variaatiot luokiteltiin edelleen omiin alaryhmiinsä, joista ylivoimaisesti suurimmaksi paljastui substituutio, eli yksittäisen tai useamman sanan korvaaminen toisella.</p>	
Asiasanat – Keywords Sprichwort, Parömiologie, Sprichwörterforschung, sprichwortähnliche Gattungen, Variation	
Säilytyspaikka – Depository Aallon kirjasto	
Muita tietoja – Additional information	

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>ALLGEMEINES ÜBER SPRICHWÖRTER.....</b>	<b>5</b>
2.1	ZUR HERKUNFT UND ÜBERLIEFERUNG DER SPRICHWÖRTER .....	6
2.2	FORMALE MERKMALE DES SPRICHWORTES .....	9
<b>3</b>	<b>SPRICHWÖRTERGATTUNGEN .....</b>	<b>10</b>
3.1	DEFINITION DES BEGRIFFS ‚SPRICHWORT‘ .....	10
3.2	SPRICHWORTÄHNLICHE GATTUNGEN UND SONDERFÄLLE DER SPRICHWÖRTER.....	13
3.2.1	<b>Sprichwörtliche Redensarten .....</b>	<b>14</b>
3.2.2	<b>Sentenzen .....</b>	<b>15</b>
3.2.3	<b>Geflügelte Worte.....</b>	<b>16</b>
3.2.4	<b>Aphorismen.....</b>	<b>17</b>
3.2.5	<b>Epigramme.....</b>	<b>18</b>
3.2.6	<b>Maximen .....</b>	<b>18</b>
3.2.7	<b>Slogans .....</b>	<b>19</b>
3.2.8	<b>Wellerismen .....</b>	<b>20</b>
3.2.9	<b>Bauernregeln.....</b>	<b>21</b>
3.2.10	<b>Rechtssprichwörter.....</b>	<b>22</b>
3.2.11	<b>Medizinische Sprichwörter.....</b>	<b>22</b>
<b>4</b>	<b>GEBIETE DER SPRICHWÖRTERFORSCHUNG .....</b>	<b>23</b>
4.1	PARÖMIOGRAPHIE .....	24
4.2	PARÖMIOLOGIE.....	26
4.2.1	<b>Zum sprichwörtlichen Minimum .....</b>	<b>27</b>
4.2.2	<b>Zur Verwendung der Sprichwörter in den Medien.....</b>	<b>29</b>
<b>5</b>	<b>ZU VARIATIONEN DER SPRICHWÖRTER.....</b>	<b>30</b>
<b>6</b>	<b>DAS METHODISCHE VORGEHEN.....</b>	<b>33</b>
6.1	ZIELE, METHODE UND MATERIAL .....	33
6.2	VORGEHENSWEISE UND EINTEILUNGSPRINZIPIEN .....	36

<b>7</b>	<b>DIE ANALYSE</b> .....	<b>38</b>
7.1	BEMERKUNGEN ÜBER DAS MATERIAL.....	38
7.2	ALLGEMEINES ÜBER DIE SUCHERGEBNISSE.....	39
7.3	GEBRAUCH DER SPRICHWÖRTER IM KORPUS.....	41
7.4	TYPOLOGIE DER VARIATIONEN .....	46
7.4.1	<b>Allgemeines</b> .....	<b>46</b>
7.4.2	<b>Substitution</b> .....	<b>54</b>
7.4.3	<b>Erweiterung</b> .....	<b>57</b>
7.4.4	<b>Auslassung</b> .....	<b>60</b>
7.4.5	<b>Hinzufügung</b> .....	<b>61</b>
7.4.6	<b>Negation/ Opposition</b> .....	<b>63</b>
<b>8</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNGEN</b> .....	<b>64</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>68</b>

## 1 EINLEITUNG

Sprichwörter sind ein interessanter Forschungsgegenstand schon ihres Alters wegen. Wenn man an die lange, auf mehrere Tausende von Jahre reichende Geschichte des Sprichwortes denkt, ist es bewundernswert, dass die Sprichwörter noch ihre einflussreiche Stellung in der modernen Gesellschaft haben. Die Einstellung der modernen Menschen gegenüber diesen Ermittlern der Erfahrung von unzähligen Generationen hat sich aber verändert. Sie werden nicht mehr als absolute Lebenswahrheiten angesehen und als solche in der geschriebenen und gesprochenen Sprache verwendet, sondern sie werden besonders heutzutage eher spielerisch und humorvoll variiert. Mieder (1983, 58) meint sogar, dass das Sprichwort im modernen Sprachgebrauch vor allem in der Variation lebt, was ich in meiner eigenen Untersuchung genauer erforschen werde. Mieder (1983, 76) erinnert zugleich daran, dass Variationen überhaupt nur dann möglich sind, wenn das originale Sprichwort noch bekannt und in Gebrauch ist.

Der aktuelle Sprichwörterschatz ist keineswegs abgeschlossen, sondern es entstehen immer neue Sprichwörter, während gleichzeitig veraltete aus dem Gebrauch fallen. Erst vor kurzem hat man versucht, die gewöhnlichsten Sprichwörter, die in der Gegenwartssprache<sup>1</sup> häufig vorhanden sind, aufzulisten bzw. ein so genanntes sprichwörtliches Minimum zusammenzustellen. Untersuchungen, die darauf abzielen, ein deutsches Minimum von allgemein gebrauchten Sprichwörtern zu sammeln, gibt es erst seit wenigen Jahren, aber sie werden immer häufiger. Ein allgemeines Minimum wäre besonders für DaF-Lerner wichtig.

Ein von den neuesten deutschen Minima wurde im Jahr 1999 von Kim zusammengestellt. Er hat in fast allen Bundesländern den Menschen spontan einfallende Sprichwörter zusammengetragen und eine Liste der am häufigsten genannten Sprichwörter im Deutschen erstellt. Der Gebrauch dieser Sprichwörter in der Gegenwartssprache bildet den Ausgangspunkt meiner Pro Gradu-Arbeit. Der Gebrauch eines deutschen Minimums ist erst im Internet untersucht worden (Umurova 2005), während meine Untersuchung auf den Sprachkorpora der geschriebenen Sprache beruht. Die Suchergebnisse im Korpus bilden den **empirischen Teil** meiner Arbeit. Ich werde

---

<sup>1</sup> Die meisten Untersuchungen über Sprichwörter wurden bis in die letzten Jahrzehnte nur in literarischen Texten durchgeführt, die eigentlich nicht der normalen Gegenwartssprache entsprechen.

ermitteln, ob die laut Kim am häufigsten genannten Sprichwörter, die er durch Fragen der Informanten zusammengestellt hat (genauerer dazu in 4.2.1), auch im aktuellen Sprachgebrauch tatsächlich häufig vorkommen. Das Ziel meiner empirischen Untersuchung ist zweiteilig: erstens zu betrachten, wie häufig die beliebten Sprichwörter in Presstexten vorhanden sind und ob sie eher in traditioneller, unveränderter Form oder in modifizierter Form vorkommen, und zweitens die Menge und Formen der Variationen zu untersuchen. Die Variationen werden sowohl aus quantitativem als auch aus qualitativem Blickwinkel betrachtet und miteinander verglichen. Presstexte sind für diese Studie als empirisches Material gewählt worden, weil Zeitungen eine große Leserschaft genießen und weit verbreitet sind.

Damit die Ergebnisse der quantitativen Fragestellungen möglichst zuverlässig sind, muss das zugrunde liegende empirische Material möglichst umfassend sein. Das Durchgehen eines großen Materials setzt voraus, dass die Suche mit Hilfe elektronischer Suchmöglichkeiten durchgeführt wird. Diese Kriterien werden erfüllt, wenn als empirisches Material schon existierende elektronische Korpora verwendet werden, die vielseitige Suchmöglichkeiten anbieten. Als empirisches Material dieser Untersuchung dient das weltweit größte deutschsprachige Korpus der geschriebenen Sprache des IDS-Mannheim.

**Der theoretische Teil** der vorliegenden Arbeit befasst sich mit moderner, internationaler Sprichwörterforschung aus deutschem Blickwinkel. Ziel dieses Teils ist, den Lesern die zentralen linguistischen Begriffe und Bereiche der Sprichwörterforschung bekannt zu machen. Da dieser Forschungsgegenstand sehr weit reichend ist, versuche ich zuerst, im Kapitel 2 einen allgemeinen Überblick über das Sprichwort zu geben. Um den langen tausendjährigen Weg der Sprichwörter besser verstehen zu können, werden in 2.1 die Geschichte und Überlieferung der Sprichwörter behandelt, was auch die für meine Untersuchung gewählten Sprichwörter leichter betrachten lässt. Danach werde ich mich im Kapitel 3 besonders auf die Definition der zentralen Begriffe konzentrieren bzw. den Begriff ‚Sprichwort‘ mit den sprichwortähnlichen Gattungen kontrastieren, weil diese in der Alltagssprache leicht durcheinander gehen. Die Hauptbereiche der modernen internationalen Sprichwörterforschung, Parömiographie und Parömiologie werden im Kapitel 4 vorgestellt, weil dort die Lücken der Sprichwörterforschung zu finden sind. Darüber hinaus werden unter Parömiologie einige Themen noch genauer betrachtet, die relevant

für die vorliegende Arbeit sind: in 4.2.1 wird ein sprichwörtliches Minimum für das Deutsche vorgestellt und in 4.2.2 die Verwendung der Sprichwörter in den Medien erörtert. Im Kapitel 5 wird außerdem auf verschiedene Variationsmöglichkeiten der Sprichwörter eingegangen und im Kapitel 6 das methodische Vorgehen in dieser Untersuchung erläutert.

Umurova (2005, 101) ist der Meinung, dass, je geläufiger ein Sprichwort sei, desto häufiger kreative Modifikationen von ihm vorkommen. Da die für diese Studie gewählten Sprichwörter die am häufigsten genannten der deutschen Sprache sind, ist anzunehmen, dass sich unter ihnen auch viel Variation finden lässt. Deshalb nehmen die Variationen in dieser Arbeit eine Sonderstellung ein. Die **empirische Analyse** fängt damit an, dass im Kapitel 7.1 allgemeine Bemerkungen über das Material gemacht, danach in 7.2 Allgemeines über die Suchergebnisse erzählt und in 7.3 auf die erste und zweite Untersuchungsfrage eingegangen wird, nämlich ob die am häufigsten Sprichwörter auch in den Presstexten besonders oft vorkommen und ob sie mehr in traditioneller oder modifizierter Form verwendet werden. Im Kapitel 7.4 werden die Antworten auf die dritte Untersuchungsfrage behandelt, also welche Variationstypen in den Zeitungstexten am häufigsten vorkommen.

## 2 ALLGEMEINES ÜBER SPRICHWÖRTER

Der Mensch verwendet in der Sprache vorgefertigte Bauteile. Wenn wir sprechen, werden nicht nur einzelne Wörter, sondern auch bestimmte Wortgruppen und manchmal ganze Sätze wiederholt auf dieselbe Art und Weise gebildet: *dann und wann; nur Bahnhof verstehen*. Solche festen Wendungen sind der Form nach sehr stabil. Ihre Bestandteile können nur begrenzt oder gar nicht verändert oder ausgetauscht werden. (Duden 2002, Vorwort.) Sprichwörter lassen sich auch zu solchen festen Wendungen zählen.

Im Duden Band 11 ‚Redewendungen‘ (2002, 13) werden Sprichwörter als ein „Grenzgebiet der festen Wendungen“ bezeichnet. Sie sind extrem in dem Sinn, dass sie in sich selbstständige Sätze sind, die im Gegensatz zu normalen festen Wendungen in der Regel ein Verb in der Personalform haben (ebda.)<sup>2</sup>. Sprichwörter sind idiomatische

---

<sup>2</sup> Dieser Lehrsatz bestätigt sich nicht immer, wie die Beispiele *Mitgefangen – mitgegangen* oder *Ohne Fleiß kein Preis* zeigen. Diese Sprichwörter haben kein Verb in der Personalform, sind aber trotzdem

Ausdrücke, was bedeutet, dass die Bedeutung der Sprichwörter meistens nur schwer, manchmal gar nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Wörter zu erkennen ist, weil der Zusammenhang der Einzelwörter eine neue Gesamtbedeutung ergibt. Solche Sprichwörter wurden in einem langen Prozess von ihrem originalen Ursprung abstrahiert und haben sich mit der Zeit an neue Umstände angepasst. Es wird von einem **Bedeutungswandel** gesprochen. (Umurova 2005, 62.) Wenn man z. B. die Geschichte des Rechtspruchwortes *Aller guten Dinge sind drei* verfolgt, verweist das Wort ‚Ding‘ hier nicht auf ‚Sache‘ sondern auf das altdeutsche Gericht, wo jährlich drei ‚Thing‘, also Gerichtsversammlungen organisiert wurden. Die heutige Bedeutung bezieht seinen Sinn aus der symbolischen Bedeutung der Dreizahl im Volksglauben. (Röhrich 1991, 335.)

Beyer und Beyer (1985, 18) stellen fest, dass ein Sprichwort im Grunde „für sich allein, oft im Widerspruch zu anderen“ steht, weil jedes „ein Kind seiner Zeit“ ist. Obwohl sie von vielen Leuten benutzt werden, gibt es tatsächlich in Sprichwörtern Anschauungen von bestimmten Gesellschaften, verschiedensten sozialen Gruppen oder einzelnen Berufen. Jedes Sprichwort, das aber durch die Jahrhunderte seinen Kampf gegen das Aussterben gewonnen hat, hat damit seine Anpassungsfähigkeit in verschiedenen Zeiten bewiesen. (Beyer & Beyer 1985, 18.)

## 2.1 ZUR HERKUNFT UND ÜBERLIEFERUNG DER SPRICHWÖRTER

Die sprichwörtliche Sprache hat sich von der Antike über die Bibel zum Mittelalter und weiter bis zur Neuzeit entwickelt. In Sprichwörtern sind Jahrhunderte von Kulturgeschichte dokumentiert, wo es sich um allgemeine menschliche Beobachtungen und Erfahrungen handelt, die einen universellen Wert haben. (Mieder 2004, 415.) Weil in der vorliegenden Arbeit die populärsten Sprichwörter der deutschen Gegenwartssprache behandelt werden, die sehr verschiedene Ursprünge haben, ist es dem Leser bestimmt hilfreich, die Ergebnisse meiner Untersuchung im Licht der Herkunft und Überlieferung der Sprichwörter zu betrachten. Da die Überlieferung ein Prozess ist, der auch heutzutage immer weiter geht und der auf neue Sprichwörter und deren Variationen einwirkt, steht die Überlieferung im Brennpunkt der Sprichwörterforschung und dadurch auch meiner Pro Gradu–Arbeit.

---

selbstständige Sätze, was sie zu Sprichwörtern macht. Die Merkmale der Sprichwörter werden genauer in 2.2 und in 3.1 vorgestellt.

Laut Beyer & Beyer (1985, 10) stammt das älteste überlieferte deutsche Sprichwort aus dem althochdeutschen „Hildebrandslied“ aus dem 9. Jahrhundert. Auf der internationalen Ebene geht das Sammeln der Sprichwörter und Redensarten bis auf die **vorliterarische Zeit** zurück. Auf **sumerischen Steintafeln** waren in Keilschrift geschriebene Sprichwörter gefunden worden (Gordon 1968; Alster 1997).<sup>3</sup> Die schriftlichen Erstbelege erzählen leider nicht, wie lange davor das Sprichwort in mündlicher Form existierte. Laut Mieder (1999, 7) können aber erst schriftliche Texte den Weg vom Zitat zum geflügelten Wort und bis zum anonymen Sprichwort gehen.

Es gibt viele Sprichwörter, die bis zu **griechischen Quellen** zurück zu führen sind. Z. B. das Sprichwort *Die großen Fische fressen die kleinen* kannte man schon im 8. Jahrhundert v. Chr. (Mieder 2003, 9.) Eine weitere wichtige Quelle sind zahlreiche Texte, die im **Mittelalter** durch den **Schriftverkehr der Klosterschulen** vom Lateinischen in die verschiedenen Sprachen Europas übersetzt worden sind, wie z. B. *Es ist nicht alles Gold was glänzt* oder *Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist*. Von Friedrich Seiler erschien 1921-1924 die vierbändige Zusammenstellung „Das deutsche LehnSprichwort“ mit Tausenden von Texten. (Mieder 2004, 417.)

Von einzelnen Personen, die bedeutend auf die Aufnahme und Überlieferung der Sprichwörter eingewirkt haben, ist **Erasmus von Rotterdam** zu erwähnen. von Rotterdam hat den Einfluss der griechischen und römischen Sprichwörter über ganz Europa verbreitet. Sein „Adagia opus“ (1536) umfasste schließlich über 4000 sprach- und kulturgeschichtliche Monographien zu klassischen Weisheiten, wovon eine Mehrheit als identische LehnSprichwörter in die europäischen Sprachen eingedrungen sind, wie z. B. *Kleider machen Leute* oder *Der Krieg ist der Vater aller Dinge*. Die Studien von Rotterdam gelten noch als Vorbilder für Einzeluntersuchungen von Sprichwörtern. (Mieder 2004, 416.)

**Der Einfluss der Bibel** ist nicht zu unterschätzen, was die weltweite Verbreitung der Sprichwörter betrifft, was aber ebenfalls für die anderen großen Religionen zutrifft. Vor allem sind durch die Bibelübersetzung von **Martin Luther** viele Sprichwörter, wie *Wes das Herz voll ist, geht der Mund über* oder *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst*

---

<sup>3</sup> Gordon, Edmund 1968: Sumerian Proverbs. Glimpses of Everyday Life in Ancient Mesopotamia. New York; Alster, Bendt 1997: Proverbs of Ancient Sumer. The World's Earliest Proverb Collections. 2. Bde. Bethesda, Maryland. Zitiert durch Mieder 2004, 416.

*hinein*<sup>4</sup>, in die Volkssprache übernommen worden, die später in so vielen Sprachen vorhanden sind, dass man schon von internationalen Sprichwörtern oder „Kosmopoliten“<sup>5</sup> sprechen kann. Allerdings haben schon die vorlutherischen Übersetzungen ihren eigenen Einfluss ausgeübt. Durch gemeinsame Sprachformeln verbinden die Bibelsprichwörter die europäischen Völker, aber der Einfluss geht auch weit über die europäischen Grenzen hinaus. (Mieder 2004, 216-217.)

Das 16. Jahrhundert gilt allgemein als ‚**goldenes Zeitalter**‘ für die sprichwörtliche Sprache, und es ist nicht überraschend, dass die Schriftsteller dieser Zeit wie William Shakespeare oder François Rabelais viele Sprichwörter in ihren Texten benutzen (Mieder 2004, 418). Ebenfalls trifft dies auch auf die **Literatur des 17. Jahrhunderts** zu. Die sprichwörtliche Sprache lebte im **mündlichen Verkehr des 18. Jahrhunderts** weiter, im **19. Jahrhundert** spielte sie in der Literatur des Realismus und Naturalismus eine wichtige Rolle, und noch **die moderne Literatur des 20. Jahrhunderts** ist eine bedeutende Quelle der Überlieferung. (Mieder 2006, 25-26.)

Heute stößt man überall auf Sprichwörter: in der gesprochenen Sprache, in den Massenmedien, in den Zeitungen und Zeitschriften, im Radio und Fernsehen, in der Werbung, in Karikaturen und Comic Strips, in Sprüchen und Graffiti (Mieder 2006, 28). Diese Sprichwörter können traditionell oder variiert verwendet werden. Es gibt auch veraltete Sprichwörter, deren Sprache oder Weisheitsanspruch nicht mehr in die moderne Zeit passen, die aus dem Sprachgebrauch verschwinden (Mieder 2004, 415). Entsprechend werden weiterhin Sprichwörter aus Fremdsprachen entlehnt, wie das türkische *Die Hunde bellen, aber die Karawane zieht weiter* oder das amerikanische *Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer*. Es kommen auch neue Sprichwörter hinzu, besonders aus der Sprache des Sports, der Technik, der Politik und der Werbung. (Mieder 2006, 28.) Die Erneuerungsfähigkeit bzw. Variabilität der heute am meisten verwendeten Sprichwörter in Bezug auf den traditionellen Gebrauch ist meines Erachtens noch nicht genug berücksichtigt worden. Deswegen werden in der vorliegenden Arbeit Gebrauch und Variationen sowohl aus quantitativem als auch qualitativem Blickwinkel beobachtet.

---

<sup>4</sup> Dieses Sprichwort ist unter den für meine Untersuchung gewählten Sprichwörtern zu finden, mehr dazu in 4.2.1.

<sup>5</sup> Der Begriff wird von Detje (1996, 27) benutzt.

## 2.2 FORMALE MERKMALE DES SPRICHWORTES

Wenn wir den Satz *Wenn kein Pferd da ist, tut es auch ein Esel*<sup>6</sup> hören, können wir sofort intuitiv erraten, dass es sich um ein Sprichwort handelt. Wir können sogar die Bedeutung dieses armenischen Sprichworts erschließen, auch wenn die armenische Kultur uns unbekannt ist. Um dies zu ermöglichen, müssen Sprichwörter im Allgemeinen nach dem gleichen Muster ‚gestrickt‘ sein. (Detje 1996, 42.) Im Folgenden werden einige formale Merkmale des Sprichwortes behandelt.

Als die Menschen noch keine effektiven Mittel zur Vermittlung ihrer geistigen Produkte besaßen, war es besonders der Rhythmus der Sprache, der das Gedächtnis stützte und dadurch eine Überlieferung der Weisheiten an kommende Generationen ermöglichte. Dank ihres **rhythmischen Klanges** lassen sich durch Sprichwörter leicht poetische und philosophische Inhalte zum Ausdruck bringen, wie das bekannte Sprichwort *Morgenstund‘ hat Gold im Mund* zeigt. Es ist auch unbestritten, dass der Mensch mit Hilfe von Gleichnissen und bildhaften Ausdrücken die Wirklichkeit und ihren Sinn besser versteht. (Umurova 2005, 66-67.)

Über die innere und äußere Form der Sprichwörter ist viel geschrieben worden.<sup>7</sup> Besonders ist ihre **Bildhaftigkeit**<sup>8</sup> hervorgehoben worden, wie *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*. Auch **stilistische Aspekte** lassen sich finden, die aber nicht in jedem Sprichwort vorhanden sind. Einige Beispiele:

Personifizierung: *Lügen haben kurze Beine*.

Dingbeseelung: *Wahrheit findet keine Herberge*.

Ellipse: *Mitgefangen – mitgehangen*.

Paradoxie: *Einmal ist keinmal*.

Hyperbolik<sup>9</sup>: *Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme*.

(Mieder 2006, 18-19.)<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> Permjakov, Grigori 1979: Die Grammatik der Sprichwörterweisheit. In: Grzypek (Hg.) 1984: Semiotische Studien zum Sprichwort – Simple Forms Reconsidered I. Tübingen: Gunter Narr. S. 255. Zitiert durch Detje 1996, 42.

<sup>7</sup> Gründlicher dazu: Seiler 1922, 149-230.

<sup>8</sup> Mehr dazu: Röhrich & Mieder 1977, 52-55.

<sup>9</sup> Übertreibung.

<sup>10</sup> Vgl. auch Röhrich & Mieder 1977, 52-59 und Umurova 2005, 57-59.

Viele Sprichwörter lassen sich auch durch ihre **Formelhaftigkeit** erkennen, wie Binnenreim: *Eile mit Weile*; Stabreim bzw. Alliteration: *Gleich und gleich gesellt sich gern*; Zweigliedrigkeit bzw. Parallelismus: *Kommt Zeit, kommt Rat*. Es gibt auch gewisse **Strukturmodelle**<sup>11</sup>, unter denen die wichtigsten sind:

A ist A: *Geschäft ist Geschäft*.

Ohne A kein B: *Ohne Fleiß kein Preis*.

Erst A, dann B: *Erst die Arbeit, dann das Vergnügen*.

Lieber (besser) A als B: *Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*.

Wie A, so B: *Wie der Herr, so der Knecht*.

Wo ein A, dort auch ein B: *Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg*.

(Mieder 2006, 19.)

Dank der Formelhaftigkeit lässt sich das Sprichwort leicht spielerisch und humorvoll variieren und nach gleichen Formen bilden sich auch neue Sprichwörter (mehr dazu im Kapitel 5), wie *Erst gurten, dann spurten* (Mieder 2006, 19).

Umurova (2005, 35; vgl. auch Mieder 2006, 18) nennt drei Grundmerkmale der Sprichwörter: Polyfunktionalität, Heterosituativität und Polysemantizität. Laut ihr kann das Sprichwort als ein sich erneuerndes Sprachphänomen betrachtet werden, da die Sprichwörter in immer neuen Zusammenhängen (Polyfunktionalität) reproduziert werden. Die neuartigen Verwendungsmöglichkeiten lassen das Sprichwort sehr unterschiedliche soziale Situationen umfassen (Heterosituativität) und diese verbal bewältigen. (Umurova 2005, 35.) Dasselbe Sprichwort kann auch mehrere Bedeutungen haben (Polysemantizität).

### 3 SPRICHWÖRTERGATTUNGEN

#### 3.1 DEFINITION DES BEGRIFFS ‚SPRICHWORT‘

Seit der Antike hat man versucht, eine umfassende Definition für den scheinbar einfachen Begriff ‚Sprichwort‘ zu finden, aber bis heute liegt keine absolut befriedigende Formulierung vor (Mieder 2006, 17). Da aber der Begriff ‚Sprichwort‘ in vielen Sprachen zum Allgemeinwortschatz gehört und nicht nur zur engeren

---

<sup>11</sup> Siehe dazu einige westfälische Beispiele: Simon 1991, 20.

linguistischen Fachterminologie, kann jeder aus seiner eigenen Erfahrung eine Definition für ‚Sprichwort‘ finden. Es wird sogar vom ‚Sprichwörter-Instinkt‘<sup>12</sup> gesprochen. (Dogbeh 2000, 15.) Taylor (1962, 3) beschreibt diese Selbstverständlichkeit des Sprichworts auf folgende Weise: „An incommunicable quality tells us this sentence is proverbial and that one is not. Hence no definition will enable us to identify positively a sentence as proverbial“.

Den Parömiologen bzw. den Sprichwörterforschern waren diese ungenauen Definitionen nicht genügend. Die Definitionsversuche zielen hauptsächlich darauf ab, den Unterschied zwischen Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart, Sentenz, geflügeltem Wort, Aphorismus, Maxime und Slogan herauszuarbeiten (mehr dazu in 3.2). Doch nach allen „definitorischen Spitzfindigkeiten“, wie sie Mieder (2006, 17) so treffend bezeichnet, sind die Grenzen zwischen diesen Spruchgattungen keineswegs klar. Röhrich (1991, 23) stellt fest, dass die Unterschiede vor allem in Form, Struktur und Funktion bestehen.

Die Forscher sind sich darüber einig, dass das Sprichwort als ein selbstständiger Satz gilt, der eine generalisierende Form annimmt und eine allgemeingültige Regel ausdrückt. Die bekannte Definition von Friedrich Seiler (1922, 2) beschreibt Sprichwörter als „im Volksmund umlaufende, in sich geschlossene Sprüche von lehrhafter Tendenz und gehobener Form“. Diese vier Merkmale, **Volksläufigkeit bzw. Bekanntheit, Lehrhaftigkeit, Geschlossenheit** und **Gehobenheit der Form** sind später immer wieder diskutiert worden, ohne dass sich die Forscher darüber einigen konnten. Die generell akzeptierten Merkmale, **Geschlossenheit** und **Gehobenheit der Form** sind schon im Kapitel 2.2 unter Formelhaftigkeit, Strukturmodellen und stilistischen Aspekten behandelt worden. Besonders die **Lehrhaftigkeit** des Sprichwortes ist sehr umstritten, und Jolles (1982)<sup>13</sup> z. B. hat kräftigen Einspruch gegen dieses Kriterium erhoben<sup>14</sup>. Hain (1963)<sup>15</sup> dagegen hat den goldenen Mittelweg gewählt; sie ist der Meinung, dass die Lehrhaftigkeit nur eine von vielen Funktionswerten des Sprichworts ist. (Röhrich & Mieder 1977, 2.) Mieder (2006, 18)

---

<sup>12</sup> Der Begriff wurde erst von Seiler (1922, XIII) benutzt.

<sup>13</sup> Jolles, André 1982: Einfache Formen. Tübingen: Niemeyer. Zitiert durch Umurova 2005, 22.

<sup>14</sup> Jolles meint, dass in Sprichwörtern die Erfahrungen von Generationen zu sehen sind mit keinerlei lehrhafter Tendenz. Laut ihm drückt die Erfahrung in der Form eines Sprichwortes aber einen Schluss aus, auf dem man nicht weiter aufbauen könne. Darum sei das Sprichwort eher rückwärtsorientiert und vergangenheitsbezogen. (Umurova 2005, 22.)

<sup>15</sup> Hain, Mathilde 1963: Das Sprichwort. In: Mieder (Hg.) 1978: Ergebnisse der Sprichwörterforschung. Bern; Frankfurt am Main; New York: Peter Lang. S. 20. Zitiert durch Detje 1996, 31.

warnt davor, übereilte Funktionsmuster für Sprichwörter festzulegen. Er ist der Meinung, dass die Lehrhaftigkeit zwar eine Eigenschaft vieler Sprichwörter ist, es aber nicht sein muss. Es gebe auch humorvolle, ironische und obszöne Sprichwörter, die mit der Lehrhaftigkeit nichts zu tun hätten. Dasselbe Sprichwort könne auch in verschiedenen Situationen als Empfehlung, Ratschlag, Warnung usw. benutzt werden<sup>16</sup>.

Die **Volksläufigkeit** wird generell als ein Merkmal des Sprichworts anerkannt, allerdings konnte nicht einmal Taylor, der größte Parömiologe des letzten Jahrhunderts, das Problem der Volksläufigkeit lösen (Mieder 1992, 22). Für Seiler (1922, 2) ist die Volksläufigkeit sogar das Hauptmerkmal des Sprichwortes. Mieder (1992, 14) stellt fest, dass diese Eigenschaft bei vielen in den deutschen Sammlungen angegebenen Sprichwörtern nie nachgewiesen worden ist, weil oft das Ziel der Sammlungen war, so viele Sprichwörter wie möglich zusammen zu tragen. Laut ihm gehen alle Sprichwörterdefinitionen konsequent davon aus, dass die Sprichwörter wenigstens einen gewissen Bekanntheitsgrad erreichen müssen, um als Sprichwörter zu gelten. (Mieder 1992, 13-14.) Es ist aber schwer zu sagen, wo die Grenze liegt, also wann ein Sprichwort volksläufig genug geworden ist, um den Status des Sprichwortes zu gewinnen. Um dies zu verdeutlichen, wird von regionalen, überregionalen und internationalen Sprichwörtern gesprochen.

Mieder formuliert die Arbeitsdefinition des Sprichwortes in seinem gemeinsamen Buch mit Röhrich auf folgende Weise: „Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken“ (Röhrich & Mieder 1977, 3-4). Er stellt fest, dass für ein Sprichwort immer zwei Eigenschaften gelten, nämlich dass es „allgemein bekannt und akzeptiert sein muss, und dass seine Herkunft für den, der es anwendet, von keinerlei Bedeutung ist“. Da aber auch z. B. geflügelte Worte eine weit verbreitete Popularität erreichen können, sind auch diese Kriterien nicht immer eindeutig. (Röhrich & Mieder 1977, 3-4.)

---

<sup>16</sup> Mehr zur Funktion der Sprichwörter: Umurova 2005, 139-167.

### 3.2 SPRICHWORTÄHNLICHE GATTUNGEN UND SONDERFÄLLE DER SPRICHWÖRTER

Wenn man das Wort „Sprichwort“ hört, hat man gleich eine Vorstellung im Sinn oder sogar ein konkretes Beispiel, was ein Sprichwort sein sollte. In der Alltagssprache geht aber das Sprichwort mit zahlreichen Gattungen, wie z. B. sprichwörtlichen Redensarten, Sentenzen, Slogans und Maximen durcheinander.

In der Literatur gibt es keine einwandfreie oder einheitliche Weise, sprichwortähnliche bzw. verwandte Gattungen und Sonderfälle der Sprichwörter einzuordnen. Röhrich und Mieder (1977) halten Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten, Sentenzen, geflügelte Worte, Aphorismen, Maximen, Epigramme und Slogans im Inhaltsverzeichnis ihres Werkes auseinander. Sie lassen dagegen Bauernregeln und Wellerismen unter Sonderformen des Sprichwortes fallen, wobei aber Rechtssprichwörter später getrennt behandelt werden. Es wird nicht klar, was ihre Beziehung zu Sprichwörtern ist. Medizinische Sprichwörter, die eigentlich auch zu Sonderformen gehören, werden bei Röhrich und Mieder (1977) gar nicht erwähnt, ebenso wie bei Dogbeh (2000, 19). Umurova (2005, 24-25) behandelt die sprichwortähnlichen Gattungsgruppen sehr kurz und lässt die Sonderformen (Wellerismen, Bauernregeln, Rechtssprichwörter und medizinische Sprichwörter) ganz außer Acht. Alle Gruppen sind aber bei Detje (1996, 31-37) zu finden.

Im Folgenden werde ich alle Gattungen, sowohl sprichwortähnliche Gattungen als auch Sonderformen, als eigenständige, gleichberechtigte Gruppen behandeln, obwohl ich Wellerismen, Bauernregeln, Rechtssprichwörter und medizinische Sprichwörter zu Sonderformen der Sprichwörter zähle. Weil Zitate nicht als eigene Gruppe in der Literatur vorhanden sind, habe ich mich dazu entschlossen, dass der Begriff ‚geflügelte Worte‘ auch Zitate umfasst.<sup>17</sup> Beide Begriffe werden hier nebeneinander benutzt, auch wenn Mieder (1999, 7-8) mit dem folgenden Satz diese Begriffe voneinander zu trennen scheint: „Erst schriftliche Texte können den Weg vom Zitat zum geflügelten Wort bis zum anonymen Sprichwort gehen.“

---

<sup>17</sup> Vgl. dazu auch Duden 2002, 13.

### 3.2.1 Sprichwörtliche Redensarten

Spruchwörtliche Redensarten sind genau wie Sprichwörter „formelhafte Wendungen“<sup>18</sup>, die „volksläufig“<sup>19</sup> sind. Der relevanteste Unterschied besteht darin, dass ihnen der Satzcharakter der Sprichwörter ganz fehlt: sie können nicht ohne zusätzliche Satzglieder gebraucht werden, da sie an sich unvollständig und sinnlos sind. (Seiler 1922, 11; Röhrich 1991, 23.) Nach Bausinger (1968, 94-95)<sup>20</sup> sind Redensarten wie kleine Bausteine, die überall eingefügt werden können, im Gegensatz zum Sprichwort, das schwer einzufügen ist, aber mehr Gewicht im Text hat. Hain (1963, 20)<sup>21</sup> behauptet, dass den sprichwörtlichen Redensarten aber die poetische Form und die moralische Ausrichtung des Sprichwortes fehlen.

Spruchwörtliche Redensarten, auch „verbale bildhafte Ausdrücke“ genannt (Röhrich 1991, 23), sind eine Art sprachlicher Rohstoff und können in einer Kommunikationssituation beliebig verwendet werden, wie *im selben Boot sitzen*. Bei vielen Redensarten ist die originale Bedeutung verloren gegangen, wie *sein Schäfchen ins Trockene bringen*, aber sie werden spontan als sprachliche Fertigware in Gebrauch genommen, ohne dass man an ihre Bedeutung oder Herkunft denkt. (Mieder 1999, 6.)<sup>22</sup> Die einfachsten formalen Redensartenschemata sind die zahlreichen **Zwillingsformeln** bzw. Wortpaare wie *nie und nimmer* oder *in Bausch und Bogen*, die oft durch Stabreim oder Binnenreim gebunden sind. Es gibt auch zahlreiche **spruchwörtliche Vergleiche**, die durch das Vergleichspartikel strukturell etwas einfacher erkennbar wie sind: *arm wie eine Kirchenmaus*. **Gängige Vergleiche** wie *sich benehmen wie ein Elefant im Porzellanladen* oder **Farbvergleiche** wie *grün wie Gras* sind normalerweise auch leicht zu erkennen. (Röhrich 1991, 26-28; Mieder 2006, 20-21.)

Die Grenze zwischen Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart ist aber fließend, da es viele Übergangsformen gibt (Mieder 2006, 20; Röhrich 1991, 24). Viele sprichwörtliche Redensarten können vervollständigt und dadurch zu Sprichwörtern gemacht werden: z. B. *mit den Wölfen heulen* wird zum Sprichwort *Man muss mit den Wölfen heulen* (Detje 1996, 31). Es ist aber nicht anzunehmen, dass die sprichwörtlichen Redewendungen

---

<sup>18</sup> Hain 1963, 20. Zitiert durch Detje 1996, 31.

<sup>19</sup> Seiler 1922, 11.

<sup>20</sup> Bausinger, Herrmann 1968: Formen der „Volkspoesie.“ Berlin: E. Schmidt. S. 94-95. Zitiert durch Mieder 1985, 91.

<sup>21</sup> Hain 1963, 20. Zitiert durch Detje 1996, 31.

<sup>22</sup> Vgl. Röhrich 1991, 23.

durch Kürzungen von Sprichwörtern entstanden sind oder die Sprichwörter durch Erweiterung sprichwörtlicher Redensarten (Seiler 1922, 11). Darum spricht man auch von „unvollkommenen Sprichwörtern“, sozusagen von sprichwörtlichen Redensarten, und von „wirklichen oder eigentlichen Sprichwörtern“ (Prantl 1858, 25).<sup>23</sup> Dieses nahe Verhältnis untermauert auch die Tatsache, dass bis ins 19. Jahrhundert die sprichwörtlichen Redensarten nebeneinander mit Sprichwörtern in Sprichwörtersammlungen zur Verfügung standen (Beyer & Beyer 1985, 16).

### 3.2.2 Sätze

Laut Wander (1836, 35)<sup>24</sup> ist die Sätze ebenfalls „eine kurz und kräftig ausgesprochene Wahrheit“; eine Definition, die noch keine relevanten Unterschiede zum Sprichwort bringt. Einer entsprechenden Linie folgen auch Beyer und Beyer (1985, 16) mit ihrer Definition, nach der Sätze „kurze, einprägsame Aussprüche in Satzform“ sind. Den größten Unterschied zwischen Sprichwort und Sätze sieht Seiler (1922, 10) darin, dass die Sätze nicht ‚volksläufig‘ sind: eine Sätze sei tiefer und reicher, aber ein Sprichwort kürzer, geschlossener und schlagkräftiger. Im Gegensatz zum Sprichwort, das eher die alltäglichen Lebenssituationen widerspiegelt, ermitteln Sätze Lebenserkenntnis eher philosophisch betrachtender Art (Röhrich & Mieder 1977, 4). Die folgende Sätze aus Schillers „Wallensteins Lager“ drückt diese philosophische Betrachtungsweise aus: *Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze.* (Beyer & Beyer 1985, 16-17.)

Eine unterscheidende Eigenschaft zum Sprichwort sehen Röhrich und Mieder (1977, 4) auch darin, dass Autor und Quelle einer Sätze bekannt sind (vgl. auch Beyer & Beyer 1985, 16). Sätze stammen aus der Literatur und hängen mit ihrem Urheber oder mit der Literaturstelle zusammen. In manchen Fällen kann auch die Sätze als Sprichwort bezeichnet werden, „wenn der Wortlaut und Gedankengehalt einer Sätze allgemein anspricht und oft verwendet wird“ (Röhrig & Mieder 1977, 4). Es ist nicht immer klar, ob der Autor diese Weisheiten bereits von dem Volk in sein Werk übernommen hat, wie

---

<sup>23</sup> Prantl, Carl 1858: Die Philosophie in den Sprichwörtern. In: Mieder (Hg.) 1984: Sprichwörterforschung des 19. Jahrhunderts. Bern; Frankfurt am Main; New York: Peter Lang. S. 25. Zitiert durch Detje 1996, 32.

<sup>24</sup> Wander, Karl Friedrich Wilhelm 1836: Das Sprichwort, betrachtet nach Form u. Wesen, für Schule u. Leben, als Einleitung zu einem großen volkstümlichen Sprichwörterschatz. Hirschberg: E. F. Zimmer. Nachdruck: Bern; Frankfurt am Main; New York: Lang 1983. S. 35. Zitiert durch Detje 1996, 32.

z. B. in einem Fall von Shakespeare nachgewiesen worden ist. In jedem Fall sind viele Sprichwörter auf diese Weise entstanden (Detje 1996, 32).

Für Maloux (1960, VI)<sup>25</sup> ist die Sentenz abstrakter und stimmt nachdenklicher als das Sprichwort, das sich, wie schon oben erwähnt, mehr auf das praktische Leben bezieht. Er ist aber der Meinung, dass Sprichwort, Maxime und Sentenz nicht voneinander abzugrenzen sind, weil diese drei Begriffe sich nicht exakt definieren lassen.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass der größte Unterschied zwischen Sprichwort und Sentenz die Volksläufigkeit ist, die der Sentenz ganz fehlt. Ein anderer unterscheidender Faktor ist, dass beim Sprichwort auch der Ursprung keine Rolle spielt, während bei der Sentenz die Relation zur Literaturstelle sehr nah ist. Die Sentenzen sind für meine Untersuchung nicht relevant, weil mein Interesse in einem deutschen Minimum liegt (wird in 4.2.1 vorgestellt), das auf Bekanntheit beruht. Aus diesen Gründen werden sie hier nicht weiter behandelt.

### 3.2.3 Geflügelte Worte

Die geflügelten Worte nehmen zwischen Sprichwörtern und Sentenzen eine Mittelposition ein. Bei geflügelten Worten handelt es sich also um **literarische Zitate**<sup>26</sup>, die im Gegensatz zu Sentenzen alltäglich gebraucht werden. (Röhrig und Mieder 1977, 4; Detje 1996, 33.) Laut Büchmann (1972, XIII, XV), der diesen Begriff geprägt hat, sind geflügelte Worte „literarisch belegbare, allgemein geläufige Redensarten“, die „von nachweisbaren Verfassern ausgegangen, allgemein bekannt geworden sind und allgemein wie Sprichwörter angewendet werden“. Geflügelte Worte werden wie Sprichwörter benutzt, meistens wird nicht mehr an ihre bekannte Quelle gedacht, und viele sind sogar zu eigentlichen Sprichwörtern geworden (Röhrich & Mieder 1977, 4-5). Das bekannte Zitat *Arbeit macht das Leben süß* als Beispiel für ein geflügeltes Wort stammt aus einem Liedbuch Burmanns (Detje 1996, 33).

Büchmann (1972, XV) war sich bewusst, dass seine Definition des Begriffs ‚geflügelte Worte‘ nur teilweise dem Inhalt seines gleichnamigen Buches entsprach, und er meinte,

---

<sup>25</sup> Maloux, M. 1960: Dictionnaire des proverbes, sentences et maximes. Paris. S. VI. Zitiert durch Peukes 1977, 11.

<sup>26</sup> Im Duden (2002. Band 11, 13) wird der Begriff „Zitat“ benutzt, aber als Nebenform wird auch „geflügelte Worte“ angegeben.

dass sein Buch selbst die beste Erklärung enthalte. Die Definition wurde von Walter Robert-tornow, der Mitarbeiter Büchmanns und späterer Herausgeber des Lexikons war, in den 14. bis 18. Auflagen verbessert. Seine neue Erklärung des Begriffs war die folgende: „Ein geflügeltes Wort ist ein in weiteren Kreisen des Vaterlandes dauernd angeführter Ausspruch, Ausdruck oder Name, gleichviel, welcher Sprache, dessen historischer Urheber oder dessen literarischer Ursprung nachweisbar ist.“ (ebda.)

Ein geflügeltes Wort bzw. Zitat kann dann seinen Weg zu einer Redensart und weiter zu einem Sprichwort machen, wenn es anonym geworden ist, wenn es eben nicht mehr ‚zitiert‘ wird. Die Bibel war eine unerschöpfliche Quelle der Zitate des volkssprachigen Redensartenschatzes, wie z. B. *Wolf im Schafspelz*. Einige Zitate, wie *durch Abwesenheit glänzen*, gehören durchaus in ein Redensartenlexikon, weil das Zitatbewusstsein schon sehr verblasst ist. Das echte Zitat ist ein wörtliches Zitat. Wenn es volksläufig wird, verliert es oft seinen genauen Wortlaut. (Röhrich 1991, 28-30.) Z. B. das Zitat aus Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann* ist später sprichwörtlich geworden, denn bei seinem Gebrauch denkt man nicht mehr an seinen Urheber, Schiller (Mieder 1999, 7).

### 3.2.4 Aphorismen

Im Gegensatz zur Sentenz oder zum geflügelten Wort sehen Röhrich und Mieder (1977, 5) den Aphorismus nicht als ein Zitat aus einem Text, sondern er wird als „ein unabhängiger, kurzer und geistreicher Gedankensplitter“ definiert. Aphorismen drücken keine allgemeinen Erfahrungen aus, sondern unterscheiden sich von Sprichwörtern „in ihrer betont individuellen, polemischen oder skeptisch-kritischen Aussage“ (Beyer und Beyer 1985, 17). Aphorismen, die schon in der Antike gepflegt wurden, haben eine Neugeburt in der Renaissance erlebt und sind heute eine bedeutende Kunstform.

Aphorismen, auch als **Denksprüche** bezeichnet, haben ihre Bedeutung in ihrer Originalität (Röhrich & Mieder 1997, 5). Die Originalität kann aber sehr auf ihre Verbreitung wirken, so dass der Aphorismus fast sprichwörtlich wird, wie z. B. *Scharfsinn ist ein Vergrößerungsglas, Witz ein Verkleinerungsglas* von Lichtenberg (Detje 1996, 33). Die andere Richtung ist auch möglich; Mieder (1982, X-XII) nennt den sprichwörtlichen Aphorismus, der viel länger als der Begriff selbst existierte. Viele Schriftsteller haben durch kleine Veränderungen oder ironische Erweiterungen aus

Sprichwörtern Aphorismen gemacht. Brecht zum Beispiel hat solche Aphorismen benutzt, die später sprichwörtlich geworden sind, wie *Hunger ist ein schlechter Koch* oder *Des Armen Morgenstund hat für den Reichen Gold im Mund* (Mieder 2006, 207). Diese „Antisprichwörter“ (Mieder 1982) sind in seinem gleichnamigen Buch zusammengetragen, und die kann man schon als Variationen der Sprichwörter ansehen, die später im Kapitel 6 und in 7.4 behandelt werden.

### 3.2.5 Epigramme

Epigramme, die auch **Sinngedichte** genannt werden, drücken laut Beyer und Beyer (1991, 17) einen Gedanken in lehrhafter Weise aus. Sie sind poetische Zweizeiler, die durch zu individuelle Formulierung häufig nicht volksläufig geworden sind, ebenso wie Aphorismen. Oft besitzen sie einen Titel, und sie versuchen, einen Gedanken „präzise und prägnant“ auszudrücken. (Röhrich & Mieder 1977, 5.)

Das Epigramm, dessen Form geschickt abgewandelt ist, war besonders im Barock sehr beliebt. Einige Epigramme sind sprichwörtlich geworden. Als Beispiel hier das Epigramm „Schwierigkeit“ von Heinrich von Kleist:

*Die Schwierigkeit:*

*In ein großes Verhältnis, das fand ich oft, ist die Einsicht  
leicht, das Kleinliche ist's, was sich mit Mühe begreift.*

(Internet 1)

### 3.2.6 Maximen

Die Maxime ist oft eine subjektive Lebensregel, der ebenfalls die Volksläufigkeit des Sprichworts fehlt. Die Maxime ist nicht so textgebunden wie die Sentenz, und sie steht dem Aphorismus sehr nah. Sie drückt „einen moralischen Grundsatz des Wollens und des Handelns“ aus. (Röhrig & Mieder 1977, 5.) Viele Maximen befinden sich in Sprichwörtersammlungen, was durch die Tatsache zu erklären ist, dass es keine getrennten Maximen-Sammlungen oder –Lexika gibt. Weil diese Sprüche häufig weit verbreitet sind, ist es nicht immer eindeutig, ob eine Maxime als Sprichwort zu gelten hat, z. B. *Mach dir deine Ziele klar*. Die Abgrenzung des Begriffs ‚Maxime‘ vom ‚Sprichwort‘ ist auch deshalb schwierig, weil beide Lebensregeln ausdrücken. Die

Schwierigkeit der Definierung kommt zum Beispiel bei Josef Schiepek (1890, 174)<sup>27</sup> zum Ausdruck, der Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten voneinander unterscheidet, aber meint, dass nur Sprichwörter „Erfahrungs-Maximen des Volkes“ enthalten. (Detje 1996, 34.)

Wie schon bei der Sentenz in 3.2.2 erwähnt, ist Maloux (1960, VI)<sup>28</sup> der Meinung, dass Sprichwort, Maxime und Sentenz nicht voneinander abzugrenzen sind. Er sieht die Maxime als eine „allgemeine Aussage lehrhaften Charakters, wenn nicht sogar eine Regel richtigen Verhaltens, in gehobener Sprache und Form“, was eigentlich eine Definition für ‚Sprichwort‘ sein könnte. Beyer und Beyer (1995, 17) sehen dagegen Maximen als „subjektiv verstandene Leitsätze und Aussagen“, die ihrer Meinung nach mit den Aphorismen eng verwandt sind, und dadurch dem Sprichwort fern stehen.

### 3.2.7 Slogans

Der Slogan steht dem Sprichwort in dem Maße nah, dass diese beiden Spruchgattungen formelhafte Ausdrücke sind, die häufig verwendet werden. Slogans werden oft in Werbungen angewendet. Dem Stil nach sind Slogans und Sprichwörter sehr ähnlich. Der Slogan weist oft Stilmerkmale des Sprichwortes, wie Reim und Rhythmus, auf, und gewinnt durch die Nachahmung die Glaubwürdigkeit und den Autoritätsanspruch des Sprichwortes. (Röhrich & Mieder 1977, 5.)

Obwohl Detje (1996, 41) viele Slogans für „sprachliche Eintagsfliegen“ hält, können Werbeslogans wie *Im Falle eines Falles klebt UHU wirklich alles* schnell geläufig und auf diese Weise zu einem Sprichwort werden. Mit den geläufigen Slogans sollte man aber seiner Meinung nach vorsichtig sein und sie nicht allzu schnell als Sprichwörter bezeichnen, weil die Werbeslogans auch außerhalb des Werbekontextes ein zweckgebundenes Interesse verfolgen, während die Sprichwörter überlieferte Erfahrung ausdrücken. (Vgl. auch Röhrich & Mieder 1977, 6.) Die Funktion des Slogans beschränkt sich auf ein Verkaufsinteresse, das in den Sprichwörtern nicht zu finden ist (Detje 1996, 41).

---

<sup>27</sup> Schiepek, Josef 1890: Bemerkungen zur psychologischen Grundlage des Sprichwortes. In: Mieder (Hg.) 1984. Sprichwörterforschung des 19. Jahrhunderts. Bern; Frankfurt am Main; New York: Peter Lang. S. 174. Zitiert durch Detje 1996, 34.

<sup>28</sup> Maloux, M. 1960: Dictionnaire des proverbes, sentences et maximes. Paris. S. VI. Zitiert durch Peukes 1977, 11.

### 3.2.8 Wellerismen

Wellerismen werden oft zu den Sonderformen der Sprichwörter gezählt. Wellerismen, auch als **Sagwörter**, **Beispielsprichwörter** oder als **Sprichwörter in Anekdotenform** bezeichnet, bestehen aus drei Teilen. Sie beginnen mit einem Sprichwort, dann führen sie denjenigen ein, der es benutzt, und überraschen am Schluss, z. B. *Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, sagte der Ochs als er gebraten wurde*. Die Bezeichnung geht auf eine Romanfigur von Charles Dickens, Samuel Weller in „The Pickwick Papers“ (1837), zurück, aber Wellerismen wurden schon in der antiken Literatur benutzt.<sup>29</sup> (Röhrich & Mieder 1977, 11.) Manche Wellerismen bestehen aus zwei Gliedern, wie *Die Trauben sind mir zu sauer, sagte der Fuchs* in Schellbach-Kopra (1980, 123).

Der Wellerismus verwendet ein Sprichwort nur als Zitat des Sprechers. Detje (1996, 35) meint, dass das Ziel der Wellerismen meistens darin besteht, polemisch oder ironisch zu sein. Die Ernsthaftigkeit, die den Sprichwörtern so charakteristisch ist, fehlt ihnen ganz. Sie werden literarisch sehr oft benutzt, und z. B. Brecht und Kästner haben eigene Wellerismen erfunden. (ebda.) Auch nach Honkamps (1861, 55)<sup>30</sup> Meinung sind Wellerismen Beispiele für Humor und Witz in den Sprichwörtern. Detje (1996, 35) meint, dass die Wellerismen auch den Wahrheitsanspruch der Sprichwörter relativieren, und dass die Sprichwörter dadurch nicht mehr allzu ernst genommen werden.

Simon (1991, 22) nennt als unterscheidendes Merkmal zum Sprichwort die Tatsache, dass Wellerismen keine ethnischen Werte vermitteln, sondern provozieren wollen. Menschliche Schwächen werden mit Witz, Spott oder Zynismus hervorgehoben. Simon (ebda.) behauptet, dass Wellerismen als sprachliches Kommunikationsmittel wahrscheinlich auch eine eindringlichere Wirkung haben als normale Sprichwörter.

---

<sup>29</sup> Mehr über die Geschichte und Überlieferung der Wellerismen in: Taylor Archer 1962: *The Proverb*. S. 200-220.

<sup>30</sup> Honkamp, Franz 1861: *Das Sprichwort, sein Werth und seine Bedeutung*. In: Mieder, Wolfgang (Hg.) 1984: *Sprichwörterforschung des 19. Jahrhunderts*. Bern; Frankfurt am Main; New York: Peter Lang. S. 55. Zitiert durch Detje 1996, 35.

### 3.2.9 Bauernregeln

Bauernregeln, die zu Sonderformen der Sprichwörter zu zählen sind, werden auch **Wetterregeln** genannt. Sie können entweder eine Handlungsanweisung geben, die eine landwirtschaftliche Aktion zu einem bestimmten Zeitpunkt vorschreibt oder Prognosen über den Verlauf des Wetters macht. Der Geltungsbereich der Bauernregeln ist sehr begrenzt, und sie werden außer dem landwirtschaftlichen Bereich oder den der Wettervorhersage nicht übertragen. (Detje 1996, 36-37.) Als Beispiel für eine Bauernregel kann man z. B. *Lichtmess im Klee, Ostern im Schnee* nennen (Simrock 1846, Nr. 6393).<sup>31</sup>

In früherer Zeit hatten die Bauern für jeden der 365 Kalendertage einen eigenen Namen, den eines Festes oder eines Heiligen. Bestimmte Sprichwörter, die aus der Erfahrung von jahrzehntelangen Naturbeobachtungen stammen, halfen den Bauern in ihrem Tagesablauf. Diese Bauernregeln gaben wichtige Information darüber, ob Regen, Sonnenschein oder ein Wetterumschwung zu erwarten war, oder ob es möglich war, auszusäen oder zu pflanzen. Trotz sorgfältiger Beobachtungen konnte man nicht immer zu bestimmten Zeiten langfristige Witterungsregeln ableiten. Vermutlich kristallisiert das folgende Beispiel den Fall der vielen alten Wetterverse heraus:

*Kräht der Gockel auf dem Mist,  
ändert sich das Wetter  
- oder es bleibt, wie's ist.*  
(Schleer 1986, 7)

Die Meinungen darüber, ob diese Sprüche zu Sprichwörtern zu zählen sind, gehen etwas auseinander. Nach Dundes (1984, 40)<sup>32</sup> sind sie Aberglaube in gereimter Form, womit die Sprichwörterforschung nichts zu tun hat. Die meisten Forscher sind der Meinung, dass die Bauernregeln eine Form der Sprichwörter sind (vgl. Detje 1996, 37; Mieder 1992, 37).

---

<sup>31</sup> Simrock, Karl Joseph 1846: Die deutschen Sprichwörter. Frankfurt: H. E. Bönner. Nachdruck 1991: Stuttgart: reclam. Nr. 6393. Zitiert durch Detje 1996, 37.

<sup>32</sup> Dundes, Alan 1984: On Whether Weather 'Proverbs' are Proverbs. *Proverbium*, 1. S. 40. Zitiert durch Detje 1996, 37.

### 3.2.10 Rechtssprichwörter

Rechtssprichwörter bilden eine sehr große Untergruppe der Sonderformen von Sprichwörtern. Bekannte Sprichwörter wie *Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul* oder *Jeder Herr ist Kaiser in seinem Land* stammen aus dem Rechtsleben. Früher war es vor Gericht sogar üblich, seine Rede mit einem Sprichwort zu schließen, um mehr Nachdruck zu gewinnen. (Detje 1996, 36.) Die Richter und besonders Schöffen bestanden aus Laien, die die Gesetze nicht beherrschten, die aber das gerechte Urteil durch Rechtssprichwörter fanden. (Grundmann, Strich & Richey 1982, 126).<sup>33</sup>

Sehr viele der Rechtssprichwörter sind heute nicht mehr bedeutsam und sind nur in historischer Hinsicht interessant. Einige haben eine allgemeinere Bedeutung gewonnen, wie z. B. *Eheleut verderben nichts, wenn sie sich schlagen* oder *Aller guten Dinge sind drei*, das schon am Anfang des Kapitels 2 vorgestellt wurde. (Peukes 1977, 54.)

### 3.2.11 Medizinische Sprichwörter

Diese kleine Gruppe wird häufig auch unter Sonderformen der Sprichwörter gefunden. Medizinische bzw. **Heilsprichwörter** beschäftigen sich mit verschiedenen Themen, wie dem Schlaf oder dem Essen, z. B. *Nach dem Essen sollst du ruhen, oder tausend Schritte tun*. Diese Gruppe wird auch von Taylor (1962, 121-129) behandelt, aber nur sehr distanziert. Dundes (1984, 40)<sup>34</sup> ist hier der gleichen Meinung wie bei den Bauernregeln, dass solcher Aberglauben nicht zu den Sprichwörtern zu zählen sei.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass die Grenzen zwischen Sprichwort und sprichwortähnlichen Gattungen nicht sehr klar sind. Der relevanteste Unterschied zum Sprichwort scheint die Volksläufigkeit zu sein, die die meisten Gattungsarten nur in Ausnahmefällen erreichen. Die sprichwörtlichen Redensarten, die dagegen generell volksläufig sind, haben den Satzcharakter der anderen nicht. Alle Sprucharten benutzen eine besondere stilistische Sprache und haben eine mehr oder weniger feste Form.

---

<sup>33</sup> Grundmann, Günther; Strich, Michael & Richey, Werner 1982: Rechtssprichwörter. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut. S. 126. Zitiert durch Detje 1996, 36.

<sup>34</sup> Dundes 1984, 40. Zitiert durch Detje 1996, 37.

Da einige Sprichworttypen innerhalb des Sprichwortschatzes in einer besonders großen Anzahl vorkommen, kann man sie inhaltlich in eigene Untergruppen einteilen. Generell akzeptierte Untergruppen der Sprichwörter sind Rechtssprichwörter, medizinische Sprichwörter und Bauernregeln. Wellerismen werden manchmal als eine eigene, eher sprichwortähnliche Nebengruppe betrachtet, manchmal als eine Untergruppe. In meiner Arbeit werden Rechtssprichwörter, medizinische Sprichwörter, Bauernregeln und Wellerismen gleichberechtigt unter dem Begriff ‚Sprichwort‘ subsumiert, während die sprichwortähnlichen Gattungsgruppen (sprichwörtliche Redensarten, Sentenzen, geflügelte Worte, Aphorismen, Epigramme, Maxime und Slogans) für diese Untersuchung irrelevant sind. Weil als Grundlage für meine empirische Untersuchung das deutsche Minimum von Kim (1999) mit den zwanzig am häufigsten genannten Sprichwörtern steht, ist anzunehmen, dass die ‚Volksläufigkeit‘ schon dadurch nachgewiesen ist. Die zu untersuchenden Sprichwörter werden genauer im Kapitel 4.2.1 vorgestellt.

#### **4 GEBIETE DER SPRICHWÖRTERFORSCHUNG**

Greift die Ansicht Platz, als sei der Sprichwörterschatz eines Volkes zu irgend einer Zeit ein abgeschlossener, so gerät die Sprichwörterliteratur in Stillstand, und neue Sammlungen entstehen fast nur aus alten (Wander 1963, V).

Das oben erwähnte Zitat von Wander kristallisiert meiner Meinung nach das Problem der Sprichwörterforschung heraus, auf das im Laufe der Jahre immer wieder gestoßen wurde, nämlich dass der Sprichwörterschatz in stetiger Bewegung ist, und dass diese Tatsache in den meisten Untersuchungen nicht berücksichtigt worden ist. Aus diesem Grund sollten in gewissen Zeitabständen neue Untersuchungen gemacht werden, und die Forschungen, statt sich zu viel auf die alten zu stützen, sollten die reale Verwendung der Sprichwörter zum Ausgangspunkt nehmen. Im Folgenden wird ein Blick in die Sprichwörterforschung geworfen, weil darin die Probleme liegen, auf die ich in meiner Pro Gradu–Arbeit Antworten zu finden versuche. Als nächstes werden erst die zentralen Begriffe der Sprichwörterforschung vorgestellt.

Sprichwörterforschung beschäftigt sich mit sehr unterschiedlichen Themen, wie Sprichwörtergattungen, Herkunft und Überlieferung, Sprach- und Kulturgeschichte, Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Sozialwissenschaften und Massenmedien.

Sprichwörterforscher haben sich dem sprichwörtlichen Sprachgut aus regionalem, nationalem und globalem Blickwinkel genähert, mit diachronischen oder synchronischen Betrachtungsweisen, und sie haben versucht, die Bedeutung sowie Funktion des Sprichwortes zu erschließen (Mieder 1999, 1, 4).

Das Wort ‚Parömiologie‘ kommt von dem griechischen Wort ‚paroimia‘, das wörtlich übersetzt ‚Nebenrede‘ heißt, ursprünglich aber ‚Nebeneinanderstellen‘ (Seiler 1922, 5). Auf internationaler Ebene spricht man von zwei Hauptgebieten der regionalen, nationalen und internationalen Sprichwörterforschung: **Parömiographie**, wo es um die Sprichwörtersammlungen und um die lexikographische Erfassung der Sprichwörter geht, und **Parömiologie**, also die wissenschaftliche Erforschung der Sprichwörter (z. B. Herkunft, Struktur, Funktion). Zur internationalen Fachterminologie gehört auch der lateinische Sprichwortbegriff ‚proverbium‘<sup>35</sup>, der u. a. in dem Titel ‚Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship‘<sup>36</sup> auftritt. (Mieder 1999, 4; Mieder 2004, 415-416).

Es liegt eine gewaltige Forschungsgrundlage für das Sprichwort vor. Übergreifende Studien, die diachrone und synchrone Forschungsanliegen berücksichtigt haben, gibt es auf internationaler Ebene z. B. bei Karl Friedrich Wilhelm Wander (1836), Oswald Robert Kirchner (1879-1880), Friedrich Seiler (1922), Matti Kuusi (1957), Lutz Röhrich und Wolfgang Mieder (1977) und Archer Taylor (1931), der weiterhin als Vorbild für solche Überblicke gilt. (Mieder 2004, 418.)

#### 4.1 PARÖMIOGRAPHIE

Parömiographie beschäftigt sich mit Sprichwörtersammlungen, also mit der schriftlichen Überlieferung von Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten und Sondergruppen wie Bauernregeln, Wellerismen, Rechtssprichwörtern und medizinischen Sprichwörtern. Im Folgenden werden die wichtigsten deutschen Sammlungen vorgestellt.

---

<sup>35</sup> Das lateinische Wort wird von Seiler (1922, 5-6) auf folgende Weise umschrieben: „was für das eigentliche Wort gesagt wird“.

<sup>36</sup> Es handelt sich um ein global ausgerichtetes Jahrbuch für die gesamte Sprichwörterforschung.

Die erste Sprichwörtersammlung in Deutschland entstand laut Beyer und Beyer (1985, 10) um 1023 von Egbert von Lüttich. Die erste Sammlung enthält aber deutsche Sprichwörter in lateinischer Fassung. Erst fünfhundert Jahre später kommt die erste rein deutsche Sprichwörtersammlung von Johannes Agricola (1534) heraus: „Sybenhundert und fünfzig Teütscher Sprüchwörter“. (Beyer & Beyer 1985, 10-11.) Der absolute Höhepunkt der deutschen wie auch internationalen Parömiographie ist Karl Friedrich Wanders fünfbandiges „Deutsches Sprichwörterlexikon“ (1867-1880), in dem philologische oder kulturgeschichtliche Erklärungen mit 250 000 Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten zu finden sind. (Mieder 1992, 40-41; Mieder 2006, 33.)

Mieder (1992, 13) kritisiert, dass das Hauptziel der wichtigen Parömiographen, wie z. B. Karl Simrock (Die deutschen Sprichwörter, 1846) oder heute Annelies und Horst Beyer (Sprichwörterlexikon, 1985) schon immer war, so viele sprichwörtliche Aussagen wie möglich zusammenzutragen. Es ist sogar nachgewiesen worden, dass ein Sammler vom anderen abschrieb. Merkwürdig ist auch, dass der wissenschaftliche Sprichwörterschatz hauptsächlich auf Schriftlichkeit beruht, der mündliche Aspekt ist in dem Maße nicht beachtet worden. (Mieder 1992, 13.)

Mieder (1992, 18) stellt fest, dass eine neuartige Sprichwörtersammlung notwendig wäre, in der die bekanntesten und geläufigsten Sprichwörter, die heute ebenso im mündlichen Gebrauch sind, registriert sind. Obwohl „Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“ von Lutz Röhrich (1991) auch Sprichwörter enthält, ist es laut Mieder (2004, 419) nicht ausreichend, sondern ein ähnliches Meisterwerk müsse unbedingt für reine Sprichwörter erstellt werden. Er begründet seine Meinung dadurch, dass die deutschsprachige Parömiologie nach Wanders „Deutsches Sprichwörter-Lexikon“ (1867-1880) nicht vorwärts gegangen ist, was die diachrone und synchrone Darstellung der Sprichwörter betrifft. Mieder kritisiert, dass auch neuere Sammlungen wie „Zitate, Redensarten, Sprichwörter“ von Lutz Mackensen (1973) oder „Sprichwörterlexikon“ von Horst und Annelies Beyer (1985) nur einen Auszug aus Wander darstellen und keine neueren Sprichwörter berücksichtigen. Er meint, dass in den Texten auch nicht klar wird, welche Sprichwörter noch geläufig oder bekannt sind, dass sozusagen der Aspekt der Überlieferung in die moderne Zeit ganz fehlt. Seiner Meinung nach sollte man in ein neues Sprichwörter-Lexikon nur Sprichwörter aufnehmen, die noch in heutigem Gebrauch sind, und ihre Herkunft, Überlieferung, Funktion und Bedeutung darstellen. Mieder meint auch, dass ebenso Texte in der Form

von sprichwörtlichen Aphorismen, Sprüchen, Graffiti usw. berücksichtigt werden sollten. (Mieder 2004, 419; Mieder 1992, 18-19, 42.)

Samuel Singer, der große Kenner mittelalterlicher Sprichwörter, hat gesagt: "Erst in der Verwendung lebt das Sprichwort: in der Sammlung ist es tot."<sup>37</sup> Mieder betont, dass er beim Zitieren dieser Maxime nicht den Wert der vielen Sprichwörtersammlungen schmälern, sondern generell daran erinnern will, dass das Sprichwort erst in einem Kontext<sup>38</sup> eine kommunikative Funktion übernimmt und dadurch eine Bedeutung bekommt. (Mieder 2004, 417.)

## 4.2 PARÖMIOLOGIE

Die ersten Schritte der wissenschaftlichen Erforschung der Sprichwörter gehen auf die Zeit der Brüder Grimm zurück. Sprachwissenschaftler haben sich besonders für den Ursprung, die Überlieferung und die Bedeutung einzelner Sprichwörter und Redensarten interessiert. (Mieder 1999, 8.) Auch Form, Funktion, Inhalt, Idiomatizität, Struktur, Semantik, Semiotik, Metaphorik usw. der Sprichwörter ist häufig untersucht worden. Es gibt besonders zahlreiche Spezialuntersuchungen des Typs „Die Geschichte und Bedeutung des Sprichwortes (der Redensart) X“, die laut Mieder zum größten Teil in Lutz Röhrichs Werk „Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“ (1991) zu finden sind. (Mieder 1992, 37; Mieder 2006, 29-30.) In literaturgeschichtlichen Untersuchungen über Sprichwörter hat man lange Zeit hauptsächlich nur Listen erstellt, in denen Sprichwörter und Redensarten von Schriftstellern zusammengestellt sind. Inzwischen gibt es tiefer greifende Arbeiten, die den Stil der literarischen Werke vom Mittelalter bis zur Moderne auf Grund der auftretenden Sprichwörter analysieren. In der literarischen Analyse von Sprichwörtern stoßen Poetik, Linguistik, Semiotik und Semantik aufeinander. (Mieder 1999, 9.)

Sprichwörter sind schon lange z. B. von Volkskundlern, Literaturwissenschaftlern und Kulturhistorikern auch außerhalb der Linguistik untersucht worden, aber dieses Thema wird hier nicht weiter verfolgt, weil es für die vorliegende Arbeit nicht vom Interesse ist. Genauere Information darüber ist z. B. bei Mieder (2006, 29-32) zu finden. Im

---

<sup>37</sup> Singer, Samuel 1944-1947: Sprichwörter des Mittelalters. Bd. 3. S. 145. Zitiert durch Mieder 2004, 417.

<sup>38</sup> Mehr zum Sprichwortgebrauch im situativen Kontext: Umurova 2005, 95-126.

Folgenden werden das sprichwörtliche Minimum, die Verwendung der Sprichwörter in den Medien und Variationen der Sprichwörter näher betrachtet, weil diese in sehr engem Zusammenhang an meiner Untersuchung stehen.

#### **4.2.1 Zum sprichwörtlichen Minimum**

Wegen des offensichtlichen Mangels an aktualisierten Sprichwörtersammlungen, in denen auch neue Sprichwörter eingetragen sind, wären ständig neue, aktuelle Untersuchungen über die im allgemeinen Gebrauch gewöhnlichsten Sprichwörter – ein so genanntes Minimum erforderlich. Traditionell sind nur Sprichwörter im schriftlichen Gebrauch untersucht worden, doch heutzutage werden immer öfter Untersuchungen durchgeführt, die sich auf die Mündlichkeit<sup>39</sup> der Sprichwörter konzentrieren. In Deutschland war es vor allem Hain, die eine neue Richtung mit ihrer Untersuchung „Sprichwort und Volkssprache“ (1951) einschlug und Sprichwörter der gesprochenen Sprache betrachtete (Peukes 1977, 7; Mieder 1992, 14).

Als inspirierendes Beispiel für ein sprichwörtliches Minimum auf internationaler Ebene fungierte im Jahr 1985 erschiedenes Werk „300 allgemeingebäuchliche russische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten“ von dem russischen Parömiologe Grigori Permjakov (Mieder 1992, 15). Untersuchungen, die darauf abzielen, ein deutsches Minimum von Sprichwörtern zu sammeln, gibt es erst seit wenigen Jahren, aber es werden immer mehr. Ein sprichwörtliches Minimum ist besonders für den DaF-Lerner wertvoll, wenn die populärsten Sprichwörter in den Unterricht eingebaut werden.

Man kann sagen, dass der erste Schritt zu einem deutschen sprichwörtlichen Minimum von Hattemer und Scheuch<sup>40</sup> im Jahr 1983 gemacht wurde. Hier wird aber als Beispiel die Untersuchung von Kim (1999, 87-102) behandelt, weil sie eine von den neuesten Untersuchungen auf diesem Gebiet ist und demzufolge als Grundlage meiner empirischen Untersuchung dient. Im Folgenden wird die Untersuchung von Kim genauer vorgestellt.

---

<sup>39</sup> Die Gegenüberstellung von schriftlichen und mündlichen Sprichwörtern will die Tatsache demonstrieren, dass die Sprichwörter vor allem in der Literatur untersucht worden sind. Mit „mündlichen“ Sprichwörtern sind die Sprichwörter gemeint, die auch in der Gebrauchsprache benutzt werden, und nicht nur in schriftlichen Quellen vorhanden sind.

<sup>40</sup> Hattemer, K. & Scheuch, E. K. 1983: Sprichwörter. Einstellung und Verwendung. Düsseldorf. Mehr zur Untersuchung in: Mieder 1992, 15-18.

Kim sammelte in seiner Untersuchung von 1322 Personen Sprichwörter, die ihnen spontan eingefallen sind. Die Untersuchung von Kim wurde fast in allen deutschen Bundesländern durchgeführt, und Personen verschiedener Altersgruppen (440 Gymnasiasten, 441 Studenten und 441 andere Erwachsene) nahmen daran teil. Im Gegensatz zu der Untersuchung von Hattemer und Scheuch, in der es 363 Antworten auf die Frage nach dem am häufigsten benutzten, der Person spontan einfallenden Sprichwort gab, begrenzte Kim nicht die Anzahl von Sprichwörtern. Die Frage lautete in ihrer exakten Form: „Können Sie uns Sprichwörter angeben, die Ihnen spontan einfallen?“

Insgesamt 4860 Sprichwörter wurden von Kim gesammelt. Kim bemerkte u. a., dass die Gymnasiasten viele Variationen und Umkehrungen der Sprichwörter nannten, die sich auf die Gebiete beziehen, für die sie sich interessieren (z. B. Sex, Alkohol, Geld, Schule, Drogen). Weil die Entwicklung der Sprichwörter seiner Meinung nach von der Gesellschaft abhängt, zog er die Schlussfolgerung, dass die Gesellschaft eine Veränderung durchmacht, was direkt im Wertesystem der Menschen zu sehen ist. (Kim 1999, 87-102.)

Nach der Untersuchung von Kim sind die zwanzig am häufigsten genannten Sprichwörter im Deutschen der Häufigkeit nach folgende:

1. *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.*
2. *Morgenstunde hat Gold im Munde.*
3. *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.*
4. *Lügen haben kurze Beine.*
5. *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.*
6. *Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen.*
7. *Wer zuletzt lacht, lacht am besten.*
8. *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.*
9. *Ehrlich währt am längsten.*
10. *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.*
11. *Ohne Fleiß kein Preis.*
12. *Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.*
13. *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*

14. *Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu.*
15. *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.*
16. *Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.*
17. *Wie man in den Wald schreit, so schallt es heraus.*
18. *Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.*
19. *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.*
20. *Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht.*

Diese Sprichwörter fungieren als Grundlage meiner Untersuchung. Die laut Kim häufigsten Sprichwörter werden in einer Media geprüft, ob sie wirklich im modernen Sprachgebrauch benutzt sind. Der Gebrauch, Häufigkeit und Variationen dieser Sprichwörter werden in Presstexten untersucht (das Thema wird genauer im Kapitel 6 und 7 behandelt).

#### **4.2.2 Zur Verwendung der Sprichwörter in den Medien**

Spruchwörter [...] erleben gerade in der Presse und in der Werbung eine Blütezeit. Sprichwörter sagen in der Tat in wenigen Worten mehr als tausend Worte und entsprechen demnach genau der schnellen Lebensweise des modernen Menschen. (Mieder 2006, 194.)

Max Lüthi erweckte mit seinem Aufsatz „Das Sprichwort in der Zeitung“ (1970) das Interesse der deutschen Parömiologen am Auftreten der Sprichwörter in den Massenmedien (Mieder 2006, 173). Es wurde bezweifelt, ob Sprichwörter ihre Bedeutung durch anwachsende Massenmedien noch erhalten, weil die Medien eher ein „gehobenes Deutsch“ verwenden (Mieder 1983, 11).

Die erste ausführlichere Untersuchung zum Sprichwortgebrauch in Zeitungen wurde schon 1971 von Mieder durchgeführt<sup>41</sup>. In seiner Studie untersuchte Mieder die amerikanische Ausgabe der deutschen Wochenzeitung „DIE ZEIT“ des Jahres 1971. Die vierundzwanzig Seiten der amerikanischen Ausgabe waren in zwölf Sparten unterteilt, die alle getrennt analysiert wurden. Die Sprichwörter kamen besonders im

---

<sup>41</sup> Die Untersuchung ist in Mieder 1983: „Deutsche Sprichwörter in Literatur, Politik, Presse und Werbung“ vorgestellt. S. 11-30.

Bereich „Modernes Leben“ (Sprichwortfrequenz pro Seite 0,44) und Politik (Sprichwortfrequenz 0,38) vor. (Mieder 1983, 11-12.)

Eine von den neuesten Untersuchungen wurde von Umurova (2005) durchgeführt, die den Gebrauch der Sprichwörter im Internet mit der Suchmaschine Google untersuchte. Ihre Untersuchung entspricht in der Hinsicht meiner Untersuchung, dass sie auch die im deutschen Sprachraum bekanntesten Sprichwörter der Gegenwartssprache bzw. ein sprichwörtliches Minimum in schriftlichen Texten untersuchte. Als ein Unterschied untersuchte Umurova den Gebrauch der Sprichwörter im Internet, während meine Untersuchung korpuslinguistische Annäherungsweise benutzt, die eigentlich zuverlässigere Ergebnisse geben sollte. Ein anderer Unterschied ist, dass sie das Auftreten von sechshundfünfzig Sprichwörtern betrachtete, wenn dagegen für meine Untersuchung zwanzig Sprichwörter gewählt worden sind, die interessanterweise nicht alle unter den sechshundfünfzig Sprichwörtern von Umurova zu finden sind. Variationen sind ein zentraler Bereich meiner Untersuchung, aber der traditionelle Gebrauch in Bezug auf die Variationen wird ebenso in dieser Arbeit in Presstexten untersucht (mehr dazu in 7.3). Auch Umurova hat darauf geachtet, dass pro zehn Sprichwortbelege nur zwei oder drei Modifikationen vorhanden sind. (Umurova 2005, 44-48). Die Variationen wurden aber von Umurova eher nur oberflächlich behandelt, und eine genauere Vorstellung der Methode ist bei ihr nicht zu finden.

Auf Grund der Untersuchungen besteht kein Zweifel darüber, dass Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch und in den Massenmedien noch ihren Platz haben. Auch aus diesem Blickwinkel betrachtet ist die vorliegende Untersuchung der Sprichwörter in Zeitungstexten berechtigt. Im nächsten Kapitel wird erläutert, wie sich die Einstellung der modernen Menschen zu Sprichwörtern verändert hat und welche Rolle die Variationen, die auch ein wichtiger Bestandteil meiner Untersuchung sind, im Gebiet der Sprichwörter spielen.

## **5 ZU VARIATIONEN DER SPRICHWÖRTER**

Obwohl Sprichwörter oft in ihrer traditionellen Form zitiert werden, sind Sprichwörtervariationen besonders heutzutage unzählig. Mieder (1983, 58) sieht als erklärenden Grund für viele Variationen der Sprichwörter die kritische Einstellung des modernen Menschen gegenüber dem Autoritätsanspruch vieler Sprichwörter. Die

heutigen Sprichwörter, Träger der überlieferten Erfahrung, werden eher belächelt und spielerisch parodiert. Mieder meint sogar, dass das Sprichwort im modernen Sprachgebrauch vor allem in der Variation lebt, was ich in meiner eigenen Untersuchung genauer erforschen werde. Mieder erinnert zugleich daran, dass Variationen überhaupt nur dann möglich sind, wenn das originale Sprichwort noch bekannt und in Gebrauch ist. Unabhängig davon, wie stark ein Sprichwort modifiziert wird, seine sprachliche Formelhaftigkeit bleibt immer bestehen, und gerade die Formelhaftigkeit ermöglicht die Variationen. Oft sind die formalen Veränderungen nur minimal – es wird ein Buchstabe oder ein Wort hinzugefügt – sie können aber den Sinn des Sprichwortes völlig verändern.<sup>42</sup> (Mieder 1983, 58-59, 76.)

Variationen der Sprichwörter gibt es seit langer Zeit, aber sie werden noch nicht lange untersucht. Mieder, der sich seit den 70er Jahren für neue Sprichwörter interessiert, stellt fest, dass oft so genannte „**Antisprichwörter**“ zu neuen Sprichwörtern werden (Mieder 2006, 198). Zu einer Blütezeit von Antisprichwörtern bzw. „sprachspielerischen Variationen sprichwörtlicher Sprache in der Form von Aphorismen, Werbeslogans, Schlagzeilen und Graffitisprüchen“ ist es erst nach den 50er Jahren gekommen (Mieder 2006, 27). Antisprichwörter folgen der Struktur der geläufigen Sprichwörter, und erscheinen in gewissen Modifikationen, wie **Negation**, **Abänderung**, **Vermischung zweier Sprichwörter**, **ironischen Zusätzen** oder **Austausch von mehreren Wörtern**. Zu neuen Sprichwörtern sind die Antisprichwörter aber nicht der einzige Weg, sondern neue beliebte Sprichwörter entstehen auch z. B. durch Lehnübersetzungen aus anderen Sprachen. (Mieder 2006, 198.)

Obwohl viele der Antisprichwörter nicht bis in die Alltagssprache dringen, ist ihre Bedeutung in dem Maße groß, dass sie „einen ungemein wichtigen Nährboden für neues Sprichwortgut“ bilden (Mieder 2006, 210). 3 000 solcher sprichwortartiger Neuschöpfungen, hauptsächlich aus dem 20. Jahrhundert, sind von Mieder (Antisprichwörter, 1982 und 1985) zusammengestellt worden. Sprachspielerische Variationen der Sprichwörter sind auch in mehreren kleinen Taschenbüchern in Form von Aphorismen, Sprüchen, Graffiti, Slogans usw. erschienen, bei denen es sich aber meistens um „sprachliche Eintagsfliegen“ handelt (Mieder 1992, 23-24). Die Aufgabe der modernen Sprichwörterforschung ist laut Mieder, diese „innovativen Eintagsfliegen“ von den wahren, neuen Sprichwörtern zu trennen. Ich aber bin der

---

<sup>42</sup> Konkrete Beispiele werden im Kapitel 7.4 gegeben.

Meinung, dass die verschiedenen Variationstypen eines bestimmten Sprichwortes und die Häufigkeit der Belege sehr viel über die Anpassungsfähigkeit des Sprichwortes aussagen. Die Variationstypen sind ein wichtiger Bestandteil meiner Untersuchung und sie werden im Kapitel 7.4 anhand von Beispielen ausführlicher behandelt.

Forscher benutzen verschiedene Begriffe und Einteilungsprinzipien von Variationen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden. Predota (1991, 32-33) teilt in ihrem Artikel Varianten in **grammatikalische**, **lexikalische** und **syntaktische** Abweichungen ein, während Dobrovol'skij (2007, Online) in seinem Artikel „Idiom-Modifikationen aus kognitiver Perspektive“ die Variationstypen in **morphologische**, **lexikalische** und **syntaktische** Modifikationen gliedert. Dobrovol'skij schreibt, dass unter **morphologischen Modifikationen** z. B. Variationen im Numerus der substantivischen Konstituente zu finden sind (*Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen -> Denn es sind noch keine Meister vom Himmel gefallen*, SGT, 15.6.1998)<sup>43</sup>. Unter **lexikalischen Modifikationen** sind viele unterschiedliche Variationstechniken zu finden. Lexikalische Variationen sind Veränderungen im Konstituentenbestand, in dem ein oder mehrere Wörter ausgetauscht werden (*Wer andern eine Grube gräbt – ist meist selbst der Mörder*, MM, 23.1.1999). Auch morpholexikalische Variationen sind möglich, wie der Ersatz der substantivischen Konstituente durch ihre Diminutivform (*Krug -> Krüglein*). Zur dritten Gruppe, zu den **syntaktischen Modifikationen**, werden u. a. Passivierung, Nominalisierung von Verbalphrasen, Anaphorisierung und Bildung von Fragesätzen usw. gezählt (*Wer zu spät kommt, wird bestraft*, DP, 13.6.1992). (Dobrovolskij, ebda.) Für meine Untersuchung sind vor allem die lexikalischen Variationen bedeutsam. Die lexikalischen Variationen sind auch dadurch interessanter, weil sie mit mehreren und auffallenderen Abweichungen vorkommen, die leichter im Gedächtnis bleiben, und vielleicht sogar leichter zu neuen Sprichwörtern führen. Die lexikalische Variante ist auch diejenige von den Variationstypen, die zu einer neuen Interpretation eines Sprichwortes führen kann.

Umurova (2005, 103-104) nennt einige Einteilungsprinzipien der Variationen, wie **Austausch** (*Aller Anfang ist teuer*), **Erweiterung** (*Kommt Zeit, kommt Rat, kommt Attentat*), **Austausch und Erweiterung** (*Oder geht der Krug so lange zum Brunnen, bis den Nettozahlern der Geduldsfaden bricht?*), **Hinzufügung** (*Das Eigenlob der*

---

<sup>43</sup> Die Korpusquellen der Variationsbeispiele werden in einer verkürzten Form angegeben, z. B. SGT bedeutet die Zeitung St. Galler Tagblatt. Alle Quellen sind am Ende der Arbeit in der Primärliteratur zu finden.

*Weltbank stinkt*), **Auslassung** (*Noch kein Meister vom Himmel gefallen*), **Hinzufügung und Verkürzung** (*Union in der Grube*) und **Verkürzung** (*Reden ist Silber*). Da ich in der vorliegenden Arbeit den Gebrauch der Sprichwörter und die lexikalischen Aspekte der Sprichwörtervariationen untersuche, habe ich die Betrachtungsweisen von Umurova und Mieder gewählt, weil mir diese für meine Gruppeneinteilung am geeignetsten erscheinen.

## 6 DAS METHODISCHE VORGEHEN

### 6.1 ZIELE, METHODE UND MATERIAL

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, den Gebrauch und die Häufigkeit von bestimmten Sprichwörtern (Kim 1999) in Presstexten zu untersuchen. Weil z. B. Mieder (1983, 58) der Meinung ist, dass Sprichwörter heutzutage vor allem in Variationen leben, werde ich mit bestimmten Sprichwörtern den Gebrauch der traditionell verwendeten Formen in Bezug auf die Variationen vergleichen und die Variationen noch in die genauere Betrachtung einbeziehen. Obwohl viele Untersuchungen darüber durchgeführt worden sind, mit welchen Variationen einzelne Sprichwörter in der geschriebenen Sprache auftauchen können, gibt es meines Erachtens nicht genügend exakte Untersuchungen<sup>44</sup> darüber, wie viel die Sprichwörter eines sprichwörtlichen Minimums im Bezug auf den traditionellen Gebrauch parodiert werden und welche Variationsformen die allerliebsten sind. Interessant ist auch die Frage, ob und inwieweit die in einer Methode – Informantenbefragung – zusammengestellten häufigsten Sprichwörter auch im aktuellen Sprachgebrauch, z. B. in Presstexten vorkommen. Diese drei Untersuchungsfragen versuche ich in meiner Arbeit zu beantworten:

1. Kommen die zwanzig häufigsten Sprichwörter von Kim auch in Presstexten besonders oft vor?
2. Werden diese bestimmten Sprichwörter in Presstexten mehr in traditioneller oder modifizierter Form verwendet?
3. Welche Variationstypen der für meine Untersuchung gewählten Sprichwörter kommen in Presstexten am häufigsten vor?

---

<sup>44</sup> Umurova (2005) hat eine Untersuchung durchgeführt, in der häufige Sprichwörter im Internet betrachtet werden (die Untersuchung wurde kurz in 4.2.2 behandelt). Mehr über die Untersuchung im Kapitel 7.3.

Als Ausgangspunkt für die vorliegende Untersuchung habe ich die Untersuchung von Kim (1999) genommen, der die am häufigsten spontan genannten Sprichwörter in Deutschland aufgelistet hat (die Untersuchung wurde im Kapitel 4.2.1 näher erläutert). Für meine Untersuchung wurden die zwanzig häufigsten Sprichwörter genommen, deren Gebrauch, Häufigkeit und Variationen ich mit Hilfe der IDS-Korpora in Presstexten untersuche. Im Korpus stehen mehrere Texte zur Verfügung<sup>45</sup>, wovon nur die Zeitungstexte für diese Untersuchung ausgewählt worden sind, deren Wortmenge sich auf eine Milliarde von Wörtern beläuft. Die Suche wurde im Frühling 2006 durchgeführt.

Die Suche nach bestimmten Sprichwörtern durch ein Korpusprogramm ist relativ leicht, weil Sprichwörter oft wortwörtlich zitiert werden, so dass die Wortfolge und die Form sehr stabil bleiben. Das Material wurde mit verschiedenen Suchphrasen zusammengetragen. Die Anzahl der Belege der zwanzig am häufigsten genannten Sprichwörter in Zeitungen beträgt über 3100 Vorkommen, die von mir in Haupt- und Untergruppen eingeteilt worden sind. Die Hauptgruppen sind die **traditionell verwendeten Sprichwörter**, **halbzitierte Sprichwörter** und **Variationen**. Die genaueren Einteilungsprinzipien werden in 6.2 und in 7.4.1 behandelt. Um die Unterschiede zwischen einzelnen untersuchten Sprichwörtern besser zu veranschaulichen, werden im Kapitel 7.3 und in 7.4.1 Tabellen über den Gebrauch der Sprichwörter erstellt und detailliert erörtert.

Um auch die möglichen modifizierten Versionen der einzelnen Sprichwörter zu berücksichtigen, war es nötig, die Suche zu modifizieren und durch nur einige Schlüsselkomponenten durchzuführen. Für jedes Sprichwort wurde von mir eine Konstruktionsanalyse gemacht, auf Grund derer ich entschied, welche Wörter minimal im Sprichwort noch vorhanden sein müssen, so dass die Phrase noch als Sprichwort gilt. Die Datenerhebung wurde anhand mehrerer optionaler Suchphrasen durchgeführt. Variationen wurden noch in Untergruppen unterteilt und auf eine präzisere Weise betrachtet.

---

<sup>45</sup> Eine gründlichere Vorstellung des Gesamtkorpus ist z. B. unter der folgenden Adresse zu finden: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/referenz/korpora.html>.

Im Folgenden wird der Suchprozess des Sprichwortes 15 vorgestellt. Die Markierung „s0“ bedeutet, dass das danach folgende Wort innerhalb derselben Phrase auftauchen soll. Die erste Phrase **„Pfennig /s0 &ehren /s0 Taler\* /s0 wert“** berücksichtigte die Sprichwörter im Gesamtkorpus, in denen die Worte *Pfennig*, *ehren* (auch in konjugierter Form), *Taler-*, und *wert* vorhanden sind. Weil aber die Suche nur die traditionellen Sprichwörter traf, wurde die Menge der gemeinsamen Nenner auf zwei zentralen Komponenten *Pfennig* und *Taler* reduziert, um mehr Freiheit für Variation zuzulassen. Die Suche **„Pfennig /s0 Taler\*“** brachte aber nur einige Belege mehr, von denen nur ein als Variationstyp ‚Substitution‘ des Sprichwortes zu betrachten war: *Wer den Pfennig nicht ehrt, geht ins Haus nebenan und legt seine Taler in Juwelen an* (FF, 16.10.1997). Es war klar, dass die Komponenten *Pfennig* und *Taler* diejenigen sind, die hauptsächlich in Variationen ersetzt wurden. Die dritte Suchphrase **„**”nicht” &ehren /s0 (**”nicht” oder kaum**) wert“** berücksichtigte die Belege, die die Wortpaare *nicht ehrt* und *nicht/ kaum wert* beinhalteten. Diese Suchphrase traf auch die Belege, die mit den zwei ersten Suchen gefunden worden waren, aber dazu auch sehr viele Variationen nach der Form ‚Wer X nicht ehrt ist X nicht wert‘, wie z. B. *Wer das Pony nicht ehrt, ist des Pferdes nicht wert* (MM, 27.4.1998), *Wer den Mann am Tag nicht ehrt, ist ihn auch bei Nacht nicht wert* (MM, 4.2.1998) oder *Wer die Hausfrau nicht ehrt, ist des gebügelten Hemdes nicht wert* (SGT, 20.3.2001).**

Als nächstes mussten die Halbzitate gefunden werden. Die Markierung „%s0“ bedeutet, dass die danach folgenden Suchbegriffe nicht in demselben Satz vorkommen dürfen. Die vierte Suchphrase **„Pfennig /s0 &ehren %s0 **”nicht” wert“** trug die Belege zusammen, die die Worte *Pfennig* und *ehren* beinhalteten, also den Anfang des Sprichwortes, aber nicht die Wortfolge *nicht wert*. Es wurden Halbzitate gefunden *Wer den Pfennig nicht ehrt...* (ZTA, 9.6.1997) aber auch Variationen, die als ‚Substitution‘ zu betrachten waren: *Wer den Pfennig nicht ehrt, hat einen Hang zum Großgeld* (FR, 2.1.1999). Die fünfte Suchphrase **„Taler\* /s0 wert %s0 Pfennig“** berücksichtigte das Ende des Sprichwortes mit den Worten *Taler-* und *wert*, aber grenzt das Wort *Pfennig* ab. Halbzitate dieser Art wurden nicht gefunden, dagegen aber eine Mischung zweier Sprichwörter bzw. Kontamination: *Morgenstund' ist des Talers nicht wert* (FR, 24.4.1997). Die sechste und letzte Suche **„\$wer /s0 ehrt /s0 wert %s0 **”nicht”“** berücksichtigte die Belege nach der Form ‚wer X ehrt ist X wert‘. Es wurden Variationen wie *Wer Silber ehrt, ist auch Goldes wert* (DP, 6.8.1992) gefunden.****

Der oben vorgestellte Prozess beinhaltet Suchen, die teilweise überlappen. Dies wurde natürlich bei der Klassifizierung berücksichtigt, damit vereinzelt Belege nicht zweimal gezählt wurden. Der schrittweise vorangehende Suchprozess mit teilweise überlappenden Suchanfragen demonstriert aber realistisch die Tatsache, dass die Suchergebnisse oft Ideen geben, wie man fortführen sollte.

Obwohl Mieder (1992, 24) viele der Variationen, so genannte Antisprichwörter, für „Eintagsfliegen“ hält und meint, dass diese von den richtigen neuen Sprichwörtern unterscheiden werden sollten, ist meine Annäherungsweise von anderem Interesse: In der vorliegenden Arbeit wird im Gegenteil nach allen möglichen Formen und Variationen gesucht. Wie auch Umurova (2005, 101) äußert: je häufiger kreative Modifikationen von einem Sprichwort vorkommen, desto geläufiger ist das Sprichwort. Aus diesem Grund ist es gerechtfertigt, den Gebrauch und die Erneuerungsfähigkeit der einzelnen Sprichwörter durch ihre Variationen zu betrachten und miteinander zu vergleichen.

## 6.2 VORGEHENSWEISE UND EINTEILUNGSPRINZIPIEN

In der vorliegenden Arbeit wird sowohl der Gebrauch von bestimmten Sprichwörtern (Kim 1999) in Presstexten untersucht als auch die Menge und Formen ihre Variationen. Obwohl die gewählten Sprichwörter im Korpus immer im Kontext vorkommen, ist die Stellung oder die Funktion der Sprichwörter im Text für meine Untersuchung nicht relevant. Sprichwörter werden getrennt von ihrem Textzusammenhang behandelt bzw. der Satz um das Sprichwort herum oder darauf folgenden Sätze werden nicht näher untersucht, wenn sie nicht relevante Elemente für die Form des Sprichwortes enthalten. Als Beispiel für bedeutsame Elemente steht hier der folgende Satz: *Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen? Bei den Enten fallen nur Meister vom Himmel* (KLZ, 14.4.1998). Diese meist aus mehreren Wörtern und sogar Sätzen bestehenden Erweiterungen werden exakter in der Gruppe ‚Erweiterung‘ in 7.4.3 behandelt.

In meiner Untersuchung werden alle Belege berücksichtigt, bei denen das originale Sprichwort erkennbar ist, auch wenn sie in einem Satz eingebettet sind und dadurch die feste, schlagkräftige Form des Sprichwortes verloren haben. Die Fälle, bei denen die Form erkennbar ist, aber die Schlüsselkomponenten fehlen, wurden nicht

berücksichtigt. Z. B. wurden alle solche Variationen des Sprichwortes 11 *Ohne Fleiß kein Preis* weggelassen, die weder die Worte „Fleiß“ noch „Preis“ beinhalteten, weil die Formel ‚Ohne A kein B‘ sehr beliebt ist und weil da alle Vorkommen dieser Struktur nicht ohne weiteres auf das betreffende Sprichwort zurückzuführen sind. Die Belege, die ganz außer dieser Untersuchung gelassen worden sind, sind Sätze, die zufällig einige Hauptbegriffe eines Sprichwortes enthielten, aber keine eigentlichen Sprichwörter waren. Bei der Urteilung habe ich an meinem eigenen „Sprichwörter-Instinkt“<sup>46</sup> vertraut.

Die Sprichwörter werden grob in drei Hauptgruppen eingeteilt: in traditionelle Sprichwörter, Halbzitate und Variationen. Für **traditionelle Sprichwörter** halte ich alle die Sprichwörter, die wortwörtlich zitiert werden, aber auch Belege mit kleinen Veränderungen wurden berücksichtigt. Die Veränderungen in Tempora wie z. B. *Morgenstund’ hatte gestern fürwahr Gold im Mund* (MM, 28.4.1998), kleine Füllwörter, die den Sinn nicht verändern, z. B. *Wer andern eine Grube gräbt, fällt ja bekanntlich selbst hinein* (MM, 24.3.2003) oder morphologische Veränderungen *Ohne Fleiß keinen Preis* (MM, 15.4.1998) werden alle als traditionelle Formen betrachtet. Auch die Fälle, bei denen die Bestandteile ausgetauscht worden sind, aber die Bedeutung dieselbe bleibt, sind unter traditionellen Formen zu finden, z. B. das Sprichwort *Ohne Fleiß kein Preis* mit dessen Umkehrung *Kein Preis ohne Fleiß* mit 3 Belegen (OÖN, 28.9.1996). Dagegen wird die eine einzelne Umformung *Doch kein Fleiß ohne Preis* (VBN, 5.11.1999) schon als Variationsart, nämlich ‚Umdrehung‘ betrachtet, weil sich die originale Idee schon etwas verändert hat.

Als **Halbzitate** werden als zweigliedrige Sprichwörter betrachtet, die nur in einer halb zitierten Form vorkommen, z. B. *Wer zu spät kommt...* (SGT, 2.3.1998) oder *Reden ist Silber...* (VBN, 23.1.1998). Diese Formen halten manche Forscher für Verkürzungen bzw. für eine Untergruppe der Variationen (z. B. Umurova 2005). In dieser Untersuchung werden sie aber als eine Hauptgruppe betrachtet.

Die **Variationen** werden von mir in mehrere Untergruppen eingeteilt. Die Einteilungsprinzipien wurden zum Teil von Umurova (2005), zum Teil von Mieder (2006) übernommen, weil diese Untersuchungen die neuesten sind und weil mir die Prinzipien für die vorliegende Untersuchung am geeignetesten vorkamen. Sprichwörter,

---

<sup>46</sup> Das Thema wurde in 3.1 behandelt.

die sich nicht in die von Umurova und Mieder genannten Gruppen einteilen lassen, werden in die von mir erstellten Gruppen sortiert und waren Kombinationen von zwei vorgegebenen Gruppen wie ‚Substitution und Verkürzung‘ oder Sondergruppen wie ‚Umdrehung‘. Bei denen handelt es sich aber um die kleinsten Untergruppen der Variationen; die größten Variationstypen, die genauer in dieser Arbeit berücksichtigt werden, sind von Umurova und Mieder übernommen.

Die elf Untergruppen der Variationen sind 1 Substitution, 2 Erweiterung, 3 Auslassung, 4 Hinzufügung, 5 Negation/ Opposition, 6 Verkürzung und Hinzufügung, 7 Substitution und Erweiterung, 8 Umdrehung, 9 Substitution und Verkürzung, 10 Kontamination und 11 Andere Modifikationstypen. Diese Gruppen werden genauer im Kapitel 7.4 behandelt.

## **7 ANALYSE**

### **7.1 BEMERKUNGEN ÜBER DAS MATERIAL**

Im Folgenden gilt es, die Sprichwörter von Kim genauer zu analysieren. Es ist interessant zu sehen, dass es sich um Sprichwörter handelt, die zum Teil aus der Antike, der Bibel und dem Mittelalter stammen, und die immer noch ihren Platz in der modernen Gesellschaft haben. Merkwürdig ist aber, dass sogar ein Ausspruch Michail Gorbatschows, den er auf dem 40. Jahrestag der Gründung der DDR im Jahre 1989 gemacht hat, einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat und an die Stelle 19 getreten ist (Mieder 2004, 421). Hier soll erwähnt werden, dass in der Untersuchung von Kim die gefragten Menschen den Begriff ‚Sprichwort‘ sehr weit fassten, und auch sprichwörtliche Redensarten, Redewendungen, geflügelte Worte, Zitate und sogar Slogans genannt haben (die Problematik der Klassifizierung wurde in 3.2 behandelt). Man kann berechtigt fragen, ob das Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* wirklich ein Sprichwort ist, oder eher ein Zitat, weil in den meisten Fällen im Presstext erwähnt wird, dass der Urheber Gorbatschow ist. Um als ein Sprichwort zu gelten, sollte das Zitat die ‚Volksläufigkeit‘ erreichen, was hier ohne Zweifel der Fall ist, aber so dass der Ursprung keine Rolle mehr spielt. Für meine Untersuchung wird Nummer 19 trotz seines umstrittenen Status‘ als Sprichwort berücksichtigt, um zu sehen, ob sein Gebrauch in Zeitungstexten von den anderen echten und älteren Sprichwörtern abweicht.

Wenn man die Liste von Kim durchsieht (z. B. im Kapitel 4.2.1), sind die zwanzig am häufigsten genannten Sprichwörter laut den Kriterien, die im Kapitel 2.2 und 3.1 erwähnt wurden, tatsächlich Sprichwörter. Ausnahmsweise haben zwei Sprichwörter kein Verb in der Personalform, was in Duden (2002, 13) als ein Merkmal des Sprichwortes erwähnt wurde, nämlich 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* und 11 *Ohne Fleiß kein Preis*. Alle Sprichwörter sind trotz allem selbstständige Sätze, die ohne weiteres allein gebraucht werden können. Einige kommen mit **Binnenreimen** vor, wie 2 *Morgenstunde hat Gold im Munde*, 6 *Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen*, 11 *Ohne Fleiß kein Preis*, 14 *Was du nicht willst, das man dir tu’, das füg’ auch keinem andern zu*, 15 *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert* und 18 *Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul*. **Alliteration** ist unter diesen Sprichwörtern selten: Nur in 18 *Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul* und 20 *Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht* kommen Stabreime vor. **Parallelismus** ist in 5 *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold* und 7 *Wer zuletzt lacht, lacht am besten* belegt, wie auch das **Strukturmodell** ‚Ohne A kein B‘ in Sprichwort 11 *Ohne Fleiß kein Preis*.

Obwohl die Materialsammlung von Kim fast in allen Bundesländern durchgeführt worden ist und sehr umfassend zu sein scheint, gibt es keine Sicherheit darüber, ob die am häufigsten genannten Sprichwörter die häufigsten oder bekanntesten der deutschen Sprache sind. Um den wahren Gebrauchsgrad der gewählten Sprichwörter herauszufinden, beziehe ich mich in meiner eigenen Untersuchung auf Presstexten. In elektronischen Textkorpora ist die Suche nach bestimmten Sprichwörtern leicht zu verwirklichen. Die Zeitungstexte haben auch dadurch eine vorteilhafte Position, weil sie die jeweiligen Phänomene der Gesellschaft reflektieren und die Gegenwartssprache anwenden. Darüber hinaus wird untersucht, wie stark diese bestimmten Sprichwörter variiert werden. Die Variationen werden sowohl vom quantitativen als auch qualitativen Blickwinkel aus analysiert.

## 7.2 ALLGEMEINES ÜBER DIE SUCHERGEBNISSE

Die untersuchten Sprichwörter kommen in den Zeitungen in sehr verschiedenen Formen vor. Sehr oft werden sie wortwörtlich zitiert. Die Sprichwörter können durch verschiedene Zeichen vom Text hervorgehoben werden, wie durch Anführungszeichen, Klammer oder Gedankenstriche. Sie können auch durch verschiedene

Verbindungswörter in einen Satz eingebettet werden, wie *meistens* oder *bekanntlich*. Wie schon in 3.1 erwähnt, drücken die Sprichwörter allgemeingültige Regeln aus. Die generalisierende Form des Sprichwortes ist dadurch für solche Erweiterungen offen, die die Unbedingtheit des Sprichwortes relativieren bzw. das Sprichwort weniger autoritär machen. In den meisten Fällen werden in den Zeitungstexten diese bekannten Sprichwörter nicht „vorgestellt“ bzw. es wird nicht erwähnt, dass es sich um ein Sprichwort handelt. Ziemlich oft kommen auch andere Definitionen vor, Sprichwörter werden z. B. in den untersuchten Texten als Sprüche, Volksweisheiten, Devisen, Geflügelte Worte, Regeln, Moral, Lebenswahrheiten usw. bezeichnet. Dies bestätigt, dass die Grenzen zwischen Sprichwörtern und anderen Gattungen nicht immer eindeutig sind, und besonders in der Alltagssprache gehen die Begriffe sehr leicht durcheinander, was ebenso schon in 3.1 festgestellt wurde.

Bei der Suche nach bestimmten Sprichwörtern gab es einige Überraschungen. Z. B. die Suche nach dem Sprichwort 9 *Ehrlich währt am längsten* wurde in verschiedenen Formeln durchgeführt. In den Suchergebnissen der Variationen tauchten jedoch auch einige traditionelle Sprichwörter auf, die entweder klein (1) oder ganz mit Großbuchstaben (2) geschrieben worden waren. Darum war es nötig, mit verschiedenen Suchphrasen das Material zusammen zu tragen, und danach die Belege eigenhändig in Haupt- und Untergruppen einzuordnen.

- (1) *Doch ehrlich währt bekanntlich am längsten.*  
NKZ 6.7.1997
- (2) *EHRlich währt am längsten.*  
NKZ, 27.7.1995

Es war überraschend, dass die Sprichwörter, die aus zwei Teilen bestehen, sehr häufig in einer „halb zitierten“ verkürzten Form vorkamen, wie die Beispiele (3) bis (5) zeigen. Das ist nur bei den Sprichwörtern möglich, die allgemein bekannt sind. Der Verfasser muss sicher sein, dass die Leser den fehlenden Teil, meistens das Ende, aber manchmal auch den Anfang des Sprichwortes selbst hinzufügen können. Da die untersuchten Sprichwörter die zwanzig am häufigsten genannten der deutschen Sprache waren, kamen diese Halbformen auch oft vor. (Vgl. Detje 1996, 40; Röhrich & Mieder 1977, 108). Halbzitate werden manchmal, wie bei Umurova (2005, 104), auch in die Untergruppe der Variationen als Verkürzung gezählt. Weil aber der fehlende Teil den Leser an das traditionelle Sprichwort erinnert, steht das Halbzitat meiner Meinung nach

in der Mitte zwischen traditionell verwendeten und variierten Sprichwörtern, und muss darum als eigene Gruppe betrachtet werden.

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| (3) <i>Reden ist Silber...</i><br>VBN, 23.1.1998             | <i>(Schweigen ist Gold.)</i>         |
| (4) <i>Wer zu spät kommt...</i><br>SGT, 31.10.2001           | <i>(den bestraft das Leben.)</i>     |
| (5) <i>Besser den Spatz in der Hand...</i><br>DP, 13.10.1995 | <i>(als die Taube auf dem Dach.)</i> |

Dass die untersuchten Sprichwörter in Zeitungstexten mit sehr verschiedener Frequenz zitiert werden, war anzunehmen. Überraschend dagegen war die Bemerkung, dass das Sprichwort 17 *Wie man in den Wald schreit, so schallt es heraus* gar nicht im Korpus zitiert wird, obwohl es sich um eine Zusammenstellung eines Korpus von über einer Milliarde Wörter handelt. Dagegen ist das einzige Sprichwort, dessen Ursprung bekannt ist, 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*, das populärste der untersuchten Sprichwörter im Korpus und hat sehr viele verschiedene Variationen. In den nächsten Kapiteln werden die Resultate meiner Analyse genauer vorgestellt.

### 7.3 GEBRAUCH DER SPRICHWÖRTER IM KORPUS

Die Suche nach der betreffenden zwanzig Sprichwörter und ihrer Variationen ergab insgesamt 3149 Belege. Im Folgenden werde ich meine Untersuchungsergebnisse in zwei Tabellen vorstellen. Die Tabellen helfen dabei, die Sprichwörter leichter miteinander zu vergleichen. In der Tabelle 1 sieht man, wie viel die Sprichwörter, die für häufigste des Deutschen bezeichnet werden, im Korpus vorhanden sind (INSG), und wie viele der Belege **traditionelle** (TRAD), **variierte** (VAR) und **halbzitierte** (HALB) Sprichwörter sind. Diese drei formen die Hauptgruppen der Sprichwörter in dieser Arbeit.

Tabelle 1: Einteilung der Sprichwörter von Kim in traditionelle Sprichwörter, Variationen und Halbzitate im Korpus.

Spruchwort	INSG	TRAD	VAR	HALB
1. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein	75	28	20	27
2. Morgenstunde hat Gold im Munde	188	105	83	-
3. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm	237	158	79	-
4. Lügen haben kurze Beine	285	126	159	-

5. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold	258	92	80	86
6. Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen	36	20	11	5
7. Wer zuletzt lacht, lacht am besten	178	82	37	59
8. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben	82	53	29	-
9. Ehrlich währt am längsten	109	53	56	-
10. Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach	322	70	241	11
11. Ohne Fleiß kein Preis	224	146	78	-
12. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen	146	80	41	25
13. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr	108	91	17	-
14. Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu	48	44	3	1
15. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert	73	10	58	5
16. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen	138	73	65	-
17. Wie man in den Wald schreit, so schallt es heraus	-	-	-	-
18. Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul	118	54	62	2
19. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben	446	157	257	32
20. Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht	78	31	47	-
Zusammen	3149	1473	1423	253

Im Folgenden werde ich die Sprichwörter in ihrer ursprünglichen Nummerierung behandeln, so dass die von Kim angegebene Nummer vor dem Sprichwort steht, z. B. 11 *Ohne Fleiß kein Preis*. In der Tabelle 1 sieht man, dass es zwischen untersuchten Sprichwörtern große Unterschiede gibt. Wenn man die Gesamtmenge der einzelnen Sprichwörter betrachtet, kommen einige Sprichwörter wie 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* mit Hunderten von Belegen vor. Dagegen ein Sprichwort, 17 *Wie man in den Wald schreit, so schallt es heraus*, gar nicht im Korpus vorhanden ist, obwohl es sich um eine Zusammenstellung von über eine Milliarde Wörter handelt. Dies bestätigt, dass die am häufigsten genannten Sprichwörter von Kim nicht der wahren Verwendung der Sprichwörter in Presstexten entsprechen.

In der Tabelle 2 habe ich die Sprichwörter ihrer Häufigkeit nach in einer neuen Reihenfolge dargestellt. Oben in der Tabelle stehen Sprichwörter, die mit den meisten Belegen im Korpus vorkamen. Der traditionelle, variierte und halbzierte Gebrauch ist in Prozenten angegeben, so dass jedes einzelne Sprichwort miteinander verglichen werden kann. Wenn man z. B. das Sprichwort 13 *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr* genauer betrachtet, bedeutet die Prozentzahl 84% in der Spalte TRAD, dass dieses Sprichwort 84-prozentig in traditioneller Form in Zeitungstexten zitiert wird, was die zweitgrößte Zahl unter traditionell verwendeten Sprichwörtern ist. Variiert wird dieses Sprichwort in 16% der Fälle und in einer halb zitierten Form kommt es im Korpus gar nicht vor.

Tabelle 2: Sprichwörter von Kim nach ihrer Häufigkeit im Korpus.

Spruchwort	INSG	TRAD	VAR	HALB
19. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben	446	35%	57 %	8 %
10. Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach	322	22 %	75 %	3 %
4. Lügen haben kurze Beine	285	44 %	56 %	-
5. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold	258	36 %	31 %	33%
3. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm	237	77 %	21 %	2 %
11. Ohne Fleiß kein Preis	224	67 %	33 %	-
2. Morgenstund hat Gold im Mund	188	56 %	44 %	-
7. Wer zuletzt lacht, lacht am besten	178	46 %	21 %	33 %
12. Wer in Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen	146	55 %	28 %	17 %
16. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen	138	53 %	47 %	-
18. Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul	118	46 %	53 %	1 %
9. Ehrlich währt am längsten	109	49 %	51 %	-
13. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr	108	84 %	16 %	-
8. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben	82	65 %	35 %	-
20. Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht	78	41 %	59 %	-
1. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein	75	38 %	26 %	36 %
15. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert	73	14 %	79 %	7%
14. Was du nicht willst, das man dir tu' das füg auch keinem anderen zu	48	92 %	6 %	2 %
6. Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf Morgen	36	56 %	30 %	14 %
17. Wie man in den Walt schreit, so schallt es heraus	-	-	-	-
Zusammen	3149	47 %	45 %	8 %

Beachtenswert ist, dass an der ersten Stelle das Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* steht, das sogar 446 Mal im Korpus belegt ist. Das zweithäufigste Sprichwort 10 *Besser den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach* kommt mit 322 Belegen vor, mit einem Unterschied von über 100 Sprichwörtern zum ersten. Das Sprichwort 19 ist also deutlich am meisten von diesen Sprichwörtern im Korpus vorhanden. Zwischen den zwanzig Sprichwörtern gibt es sehr große Unterschiede hinsichtlich in der Häufigkeit der Belege: sogar sieben Sprichwörter kommen im Korpus unter 100 Mal vor.

Wenn man die letzte Zeile in der Tabelle 2 betrachtet, in der die Gesamtmenge der untersuchten Belege im Korpus angegeben ist, kann man schnell die Schlussfolgerung ziehen, dass diese Sprichwörter in Zeitungstexten fast ebenso häufig traditionell und variiert verwendet werden: traditionelle Sprichwörter sind mit 47% und Variationen mit 45% vertreten. Halbzitierte Formen kamen in acht Prozent der Fälle vor. Wie schon oben erwähnt, betrachten manche Forscher die halbzitierten Formen für Variationen, und es ist gut daran zu denken, dass diese andere Sichtweise die Variationen in dieser

Untersuchung zu den häufigsten Formen der Sprichwörter machen würde. Auf jeden Fall sind in meiner Arbeit der traditionelle und modifizierte Gebrauch fast im Gleichgewicht, während Umurova (2005, 101), die den Gebrauch eines sprichwörtlichen Minimums im Internet untersuchte, Aufmerksamkeit darauf gerichtet hat, dass bei Sprichwörtern pro zehn Belege nur in zwei oder drei Fällen Modifikationen vorhanden sind. Es ist interessant zu bemerken, dass bei ihr die Variationen in so geringem Maße im Internet vorkommen. Objektiv zu denken sollte meine korpuslinguistische Annäherungsweise eigentlich zuverlässigere Resultate geben als die Suche im Internet.

Ein wesentlicher Unterschied zu meiner Untersuchung ist, dass bei Umurova sechshundfünfzig Sprichwörter statt meiner zwanzig gewählt wurden. Laut ihr sind die für ihre Untersuchung gewählten Sprichwörter die bekanntesten im deutschen Sprachraum, was durch andere Untersuchungen am Anfang der 90er Jahre abgesichert wurde. Interessanterweise sind nicht mehr als vierzehn der für meine Untersuchung gewählten Sprichwörter in der Untersuchung von Umurova (2005, 45-46) zu finden. Die sechs Sprichwörter, die **nicht** in der Liste von Umurova zu finden sind und laut ihr **nicht** unter sechshundfünfzig geläufigsten Sprichwörter des Deutschen sind, sind die folgenden: 9 *Ehrlich währt am längsten*, 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*, 12 *Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen*, 13 *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr*, 14 *Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu* und 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*. Wenn man einen Blick in die Tabelle 2 wirft, fällt auf, dass diese erwähnten Sprichwörter zum Teil in der Mitte und am Ende der Tabelle stehen. Beachtenswert ist aber, dass sogar an der ersten und zweiten Stelle die Sprichwörter 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* und 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* stehen. Es ist anzunehmen, dass diese zwei tatsächlich unter den populärsten Sprichwörtern im Deutschen sind, weil sie so oft in den Zeitungstexten vorhanden sind, sie werden aber in der Untersuchung von Umurova nicht als solche betrachtet. Unter den Sprichwörtern 19 und 10 kommen auch sehr viele Variationen vor, was teilweise den großen Unterschied im Variationsgebrauch im Internet und in Presstexten erklären könnte, weil diese Sprichwörter in der Untersuchung von Umurova fehlen. Eine mögliche Erklärung könnte auch der unterschiedliche Zeitraum sein: die Untersuchung von Umurova basiert auf den Ergebnissen vom Anfang der 90er Jahre, während die Untersuchung von Kim 1999 durchgeführt wurde. Es ist gut daran zu denken, dass das

von Gorbatschow erwähnte Sprichwort *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* erst nach dem 5. Oktober 1989 in das Bewusstsein der Menschen gekommen ist.

In der Tabelle 2 sieht man genauer, dass viele Sprichwörter vor allem in **traditioneller Form** angewendet werden. Die im Sprichwort steckende Weisheit wird in dem Maße respektiert, dass diese Sprichwörter nur selten variiert werden. Die Sprichwörter<sup>47</sup>, die am häufigsten in einer traditionell zitierten Form vorkommen, sind das Sprichwort 14 *Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu* mit 92%, 13 *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr* mit 84%, 3 *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* mit 77% und 11 *Ohne Fleiß kein Preis* mit 67%.

Die Sprichwörter dagegen, die **meist in variiertes Form** vorhanden sind, sind 15 *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert* mit 79%, 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* mit 75%, 20 *Der Krug geht solange zum Brunnen, bis es bricht* mit 59% und 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* mit 57%. Wenn man die meist variierten Sprichwörter genauer betrachtet, fällt auf, dass z. B. 15 *Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert* heutzutage nicht mehr stimmt, weil Pfennig oder Taler seit langem nicht mehr im Gebrauch sind. Dies könnte der Hauptgrund sein, warum dieses Sprichwort am meisten in einer variierten Form vorkommt. Wenn man die Variationen dieses Sprichwortes betrachtet, gibt es tatsächlich 29 Belege von 58, in denen entweder das Wort *Pfennig* oder *Taler* oder beide mit einer anderen Geldeinheit ersetzt worden sind. Besonders beliebt scheint die Variation (6) zu sein, aber auch andere Kombinationen sind möglich, wie z. B. *Cent – Euro*, *Pfennig – Euro*, *Rappen – Frankens*, *Kopeke – Rubels*, *Penny – Pfundes*, *Silber – Gold* oder *Million – Milliarde*. Es ist schwer zu sagen, ob eine von diesen Formen mit der Zeit ganz das alte Sprichwort ersetzen wird, auf Grund der Belege ist der stärkste „Konkurrenz“ die schon erwähnte Variation (6). Das Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* dagegen, das einzige Sprichwort dessen Ursprung bekannt ist, hat als junges Sprichwort vielleicht noch nicht den Status eines richtigen Sprichwortes erreicht und wird aus diesem Grund sehr oft modifiziert.

---

<sup>47</sup> Hier muss man vorsichtig sein, dass man nicht die Schlussfolgerung zieht, dass diese Sprichwörter am häufigsten im Korpus vorhanden sind. Die hohen Prozentzahlen sagen in diesem Fall **nichts** über die Menge der Belege im Korpus aus, sondern wollen nur die Einteilung des Gebrauches in traditionelle, variierte und halbzitierte Formen innerhalb eines Sprichwortes demonstrieren.

- (6) *Wer den Groschen nicht ehrt, ist den Schilling nicht wert.*  
SNR, 28.3.1995

**Die Halbformen** sind nur bei den Sprichwörtern möglich, die zweigliedrig sind. Meistens ist der erste Teil gegeben, und den Rest muss der Leser selbst hinzufügen, wie z. B. *Reden ist Silber...* In Fällen wo die zwei Teile gleichberechtigt und dadurch leicht voneinander zu trennen sind, kommt auch der letzte Teil alleine vor, z. B. *Schweigen ist Gold*. Halbformen sind am häufigsten bei den folgenden Sprichwörtern zu finden: 1 *Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* mit 36%, 5 *Reden ist Silber*, *Schweigen ist Gold* mit 33%, 7 *Wer zuletzt lacht, lacht am besten* mit 33% und 12 *Wer in Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen* mit 17%. Halbzierte Sprichwörter sind dadurch als eine eigene Gruppe betrachtet, weil sie praktisch in der Mitte des traditionell verwendeten Sprichwortes und der Variationen stehen. Den fehlenden – traditionellen – Teil soll der Leser selbst hinzufügen. Der Verfasser muss sicher sein, dass der Leser den fehlenden Teil selbst erweitern kann, und darum müssen die halbzierten Sprichwörter im Allgemeinen gut gekannt sein.

Weil aber die Variationen ein zentraler Bestandteil meiner Untersuchung sind, wird ihnen ein eigenes Kapitel gewidmet.

## 7.4 TYPOLOGIE DER VARIATIONEN

### 7.4.1 Allgemeines

Umurova (2005, 101) ist der Meinung, dass, je geläufiger ein Sprichwort sei, desto häufiger kreative Modifikationen von ihm vorkommen. In dieser Untersuchung kamen 1423 Variationen (tokens)<sup>48</sup> von 3149 Sprichwortbelegen vor. Sie sind von mir in elf Untergruppen eingeteilt worden. Die Einteilung ist teilweise von Umurova (2005), teilweise von Mieder (2006) übernommen, aber auch Palm (1995) hatte Einfluss auf die Benennung der Untergruppen. Die Untergruppen stehen in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit: Substitution (708 Belege), Erweiterung (187 Belege), Auslassung (182 Belege), Hinzufügung (136 Belege), Negation/ Opposition (99 Belege), Verkürzung

---

<sup>48</sup> Ein englischer Begriff und eine metaphysische Bezeichnung, die oft in einer Gegenüberstellung mit dem Wort „types“ erwähnt wird. Dieser Begriff wird in meiner Arbeit benutzt, um den Unterschied zwischen Gesamtmenge der Variationen (tokens) und den Variationen, die voneinander verschieden sind (types), zu veranschaulichen. In dieser Untersuchung wird praktisch nur von „tokens“ gesprochen. (Internet 2.)

und Hinzufügung (30 Belege), Substitution und Erweiterung (28 Belege), Umdrehung (20 Belege), Substitution und Verkürzung (10 Belege), Kontamination (6 Belege) und andere Modifikationstypen (17 Belege). In der Tabelle 3 sieht man genau, mit welchen Variationsformen die zwanzig für diese Untersuchung gewählten Sprichwörter vorkommen und wie oft sie modifiziert werden. Die Sprichwörter sind wegen Platzmangel nur mit Nummern angegeben, die entsprechenden Sprichwörter sind z. B. in der Tabelle 2 zu finden.

Tabelle 3: Variationstypen.

Sprichwörter	Substitution	Erweiterung	Auslassung	Hinzufügung	Negation/ Opposition	Verkürzung & Hinzufügung	Substitution & Erweiterung	Umdrehung	Substitution & Verkürzung	Kontamination	Andere Modifikationstypen	Insgesamt
1	7	2	1	2	1	4	1	-	-	-	2	20
2	33	12	8	5	20	3	-	-	-	2	-	83
3	32	19	4	12	11	-	-	1	-	-	-	79
4	120	17	4	9	2	-	7	-	-	-	-	159
5	48	7	-	-	3	7	-	14	1	-	-	80
6	4	-	-	1	6	-	-	-	-	-	-	11
7	27	1	2	-	1	5	1	-	-	-	-	37
8	23	4	-	1	1	-	-	-	-	-	-	29
9	45	1	-	8	2	-	-	-	-	-	-	56
10	15	82	89	40	4	3	-	4	3	-	1	241
11	58	4	-	15	-	-	-	1	-	-	-	78
12	24	-	1	8	2	3	-	-	-	-	3	41
13	8	5	-	1	1	-	-	-	-	-	2	17
14	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
15	39	-	-	-	-	4	7	-	4	1	3	58
16	-	18	8	27	12	-	-	-	-	-	-	65
17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	2	3	35	2	18	-	-	-	-	1	1	62
19	200	10	12	5	15	1	11	-	-	-	3	257
20	20	2	18	-	-	-	1	-	2	2	2	47
Insg.	708	187	182	136	99	30	28	20	10	6	17	1423

Wenn man die Tabelle 3 betrachtet, kann man deutlich sehen, dass die Sprichwörtervariationen vor allem in den Gruppen ‚Substitution‘, ‚Erweiterung‘, ‚Auslassung‘, ‚Hinzufügung‘ und ‚Negation/ Opposition‘ zu finden sind. In anderen Untergruppen kommen die Sprichwörter seltener vor. Im Folgenden werden die Untergruppen und Einteilungsprinzipien kurz verdeutlicht, und zwar in der Reihenfolge

der typologischen Häufigkeit der Belege, bevor auf die größten Gruppen näher eingegangen wird.

„**Substitution**“, die größte Gruppe aller Variationen mit 708 Belegen, besteht aus Sprichwörtern, die mehr oder weniger variiert worden sind. Bei ihnen können ein oder mehrere Wörter ausgetauscht werden, manchmal sogar die Hälfte des Sprichwortes. Der ersetzte Teil hat möglicherweise nichts Gemeinsames mit dem originalen Sprichwort, sondern führt die Botschaft in eine ganz neue Richtung (7), oder neue ersetzte Wörter können die Form und manchmal sogar den Rhythmus des Vorbildes imitieren und trotzdem weit vom originalen Sprichwort stehen (8). Manchmal handelt es sich um minimale Veränderungen, die aber den Sinn des Sprichwortes völlig verändern. Oft reicht es, einen Teil des Wortes, z. B. die ersten Buchstaben, zu ersetzen (9), ein Effekt, der in der Dichtung beliebt ist. Die Variation (9) war im Korpus besonders häufig vorkommen und könnte ihren Weg zu einer Nebenform des Sprichwortes 11 *Ohne Fleiß kein Preis* machen.

- (7) *Wer andern eine Grube gräbt – ist meist selbst der Mörder.*  
MM, 23.1.1999
- (8) *Wer zuletzt lacht, verdient am meisten.*  
ZTA, 10.2.2000
- (9) *Ohne Schweiß kein Preis.*  
DP, 30.1.1993

Substantive werden oft durch andere ausgetauscht, aber ab und zu geschieht dies auch mit Verben (10), die aber schwerer durch ähnlich lautende zu ersetzen sind. Die ersetzten Wörter können sich reimen und auf Personen oder Orte verweisen (11)<sup>49</sup>. Auch semantisch-funktional äquivalente Entsprechungen, die nicht die Idee des Sprichwortes verändern, werden in dieser Weise gebraucht (12). Als Beispiel für eine Variation des Sprichwortes 8 *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben* zeigt (13), dass die Substitution das Sprichwort immer in neue Zusammenhänge und Situationen einbettet. Bei diesem Sprichwort kommen viele verschiedene Variationen (types) dieser Art vor, die den innovativen Gebrauch dieses Sprichwortes sehr gut beschreiben, wie die gegenübergestellten Wortpaare *Gasthof – Morgen, Spiel – Schlusspfeiff, Saison – Tauwetter, Abend – Dessert* zeigen. Eine häufig vorkommende Variation weist oft z. B.

---

<sup>49</sup> Das Sprichwort verweist auf Ulrich Becher, Arnolt Bronnen und Bertolt Brecht, die alle deutschsprachige Schriftsteller sind.

auf einen Roman oder einen Film hin, oder wie bei (14) handelt es sich um eine Tour der „Toten Hosen.“<sup>50</sup>

- (10) *Der Apfel fault nicht weit vom Stamm.*  
KLZ, 9.5.2000
- (11) *Der Becher geht so lange zum Bronnen, bis er Brecht.*  
NKZ, 26.6.1999
- (12) *Wer im Porzellanladen sitzt, sollte lieber nicht mit Steinen um sich werfen.*  
DP, 31.3.1994
- (13) *Du sollst den Zahnarzt nicht vor der Rechnung loben.*  
KLZ, 1.10.1994
- (14) *Ewig währt am längsten.*  
ZTA, 6.11.1996

Auch ‚**Erweiterung**‘ ist ein häufiger Variationstyp mit 187 Belegen. Es handelt sich um Variationen, bei denen der originale Teil des Sprichwortes erweitert worden ist, so dass die Idee auf eine neue Richtung geführt wird. Die Erweiterungen sind oft besonders innovativ, das Sprichwort wird nicht mehr in seiner idiomatischen sondern wortwörtlichen Bedeutung verstanden (15) und wird weiter mit Vergleichen oder Gegensätzen (16) (*Morgenstund – Abendstund*) gespielt. Das bedeutet natürlich nicht, dass sie immer nur spielerisch und humorvoll erweitert worden sind, wie das Beispiel (17) zeigt.

- (15) *Es sind zwar schon ein paar Meister vom Pferd gefallen, aber noch keiner vom Himmel.*  
KLZ, 12.5.1997
- (16) *Morgenstund’ hat Gold im Mund, Abendstund’ hat Gold mehr für die Augen.*  
MM, 13.2.1996
- (17) *Reden ist Silber, Schweigen kann, wenn Sie gerade am Lenkrad sitzen, sogar noch mehr wert als Gold sein: Ihr Leben.*  
KLZ, 30.6.2000

‚**Auslassung**‘ dagegen ist ein Variationstyp, in der zentrale Wörter weggelassen worden sind. Meistens können mehrere Wörter fehlen, so dass aber das originale Sprichwort noch zu erkennen ist ((18) bis (20)). Manchmal ist die Grenze, die die ‚Auslassung‘ vom traditionellen Gebrauch unterscheidet, sehr klein. Z. B. das Sprichwort *Es fallen keine Meister vom Himmel* (SGT, 17.4.1999) wird noch als traditionelles Sprichwort

---

<sup>50</sup> Es handelt sich um eine populäre deutsche Band, die im Jahr 1982 begründet worden ist.

betrachtet, weil wie oben erwähnt wurde, Veränderungen in Tempora in dieser Arbeit nicht von Interesse sind, und das fehlende Wort ‚noch‘ zur Interpretation kaum beiträgt.

(18) *Der Krug geht zum Brunnen.*

VBN, 30.3.1998

(19) *Spatz in der Hand.*

TTZ, 14.8.2000

(20) *Blick ins Maul des geschenkten Gauls.*

SGT, 3.3.1998

‚**Hinzufügung**‘ ist eine Art von Sprichwörtervariationen, die auf irgendeine Weise zusätzliche Wörter beinhaltet. Wie in den Beispielen (21) bis (23) zu sehen ist, kann es sich um ein oder mehrere Wörter handeln, die den Geltungsbereich des sprichwörtlichen Inhalts auf eine bestimmte Zielgruppe beschränken (21), oder ein Wort genauer definieren ((22) und (23)), wobei es sich meistens um zusätzliche Adjektive handelt. In dieser Arbeit stehen die Variationstypen ‚Hinzufügung‘ und ‚Erweiterung‘ einander ziemlich nahe und die Klassifizierung war nicht immer eindeutig. Ich wollte diese Gruppen aber getrennt behandeln, weil es sich bei ‚Hinzufügung‘ um ziemlich geringe Veränderungen handelt und das originale Sprichwort die originale Funktion hat. Dagegen wird bei ‚Erweiterung‘ das Sprichwort weiter entwickelt und die neue Version, oft ein Wortspiel, liegt weiter entfernt vom originalen Sprichwort.

(21) *Für die Olympia-Fans vor dem Bildschirm hat Morgenstund' Gold im Mund.*

MM, 14.02.1998

(22) *Besser ein Spatz in der Hand als eine zahnlose Taube auf dem Dach.*

STG, 7.4.1998

(23) *Dumme Lügen haben kurze Beine.*

DP, 2.12.1994

‚**Negation/ Opposition**‘, besteht aus Sprichwörtern, die entweder durch die Wörter *nicht*, *kein* oder *ohne* negativ gemacht worden sind ((24) bis (26)), oder durch die Auslassung der Negation von negativ zu positiv übergegangen sind ((27) und (28)).<sup>51</sup> Dieser Variationstyp wirft ein zweifelhaftes Licht auf die Weisheit des Sprichwortes und macht sogar eigene, umgekehrte Erfahrungen. Oft werden erleichternde Wörter nebenbei gestellt, wie das Beispiel (24) demonstriert.

---

<sup>51</sup> Bei diesem Variationstyp kamen ziemlich oft auch Versionen vor, die mit ein paar Wörtern erweitert worden sind, wie z. B. *Morgenstund hat auch für „Golden Boys“ nicht immer Gold im Mund* (ZTA, 5.12.1996). Weil ich die Menge der Untergruppen so klein wie möglich halten wollte, habe ich diese Belege in dieser Gruppe behalten.

- (24) *Morgenstund hat nicht immer Gold im Mund.*  
MM, 8.9.2001
- (25) *Diese Morgenstund hat kein Gold im Mund.*  
NKZ, 13.4.2000
- (26) *Morgenstund ohne Gold im Mund.*  
KLZ, 6.6.2000
- (27) *Man kann den Tag vor dem Abend loben.*  
DP, 15.12.1997
- (28) *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe gleich auf morgen.*  
VBN, 22.2.1997

**‚Verkürzung und Hinzufügung‘** kommt als Variationstyp relativ selten vor (30 Belege). Es handelt sich um Sprichwörter, die nur teilweise zitiert worden sind, aber trotzdem zusätzliche Wörter beinhalten. Diese Variationen stehen schon ferner vom originalen Sprichwort, sind aber trotzdem leicht zu erkennen und zu verstehen, wenn nur das Vorbild bekannt ist. Sie sind fast immer auf eine bestimmte Situation oder Zielgruppe gerichtet ((29) und (30)).

- (29) *Wer anderen eine virtuelle Grube gräbt.*  
DP, 18.3.1996
- (30) *Schweigen ist nur für die Arbeitgeber Gold.*  
ZTA, 12.4.1996

**‚Substitution und Erweiterung‘** ist eine der seltensten Variationstypen mit nur 28 Belegen. Die Gruppe besteht aus Sprichwörtern, bei denen ein oder mehrere Wörter ausgetauscht und gleichzeitig erweitert worden sind. Oft ist ein Wort durch dessen Gegenteil ersetzt worden ((31) und (32)), und meistens beziehen sich die Erweiterungen des Sprichwortes auf eine bestimmte Situation (31).

- (31) *Lügen haben bei der Alibi-Agentur lange Beine.*  
FR, 17.4.1999
- (32) *Wer als erster schießt, lacht als letzter, also am besten.*  
FR, 25.6.1998

**‚Umdrehung‘** ist eine von mir entworfene Untergruppe, die Sprichwörter umfasst, bei denen die originale Idee mit denselben Wörtern umgestellt ist, wie die folgenden Beispiele zeigen. Diese Untergruppe besteht nur aus 20 Belegen und könnte praktisch auch unter ‚Substitution‘ eingeordnet werden. Da sich aber diese Variationsart meiner Meinung nach so sehr von den anderen Substitutionsvariationen unterscheidet, ist sie es

wert, als eine eigene Gruppe betrachtet zu werden. Als ein relevanter Unterschied zur ‚Substitution‘ sehe ich die Beschlossenheit der ‚Umstellung‘. Die Form und Wörter sind die gleichen wie beim originalen Sprichwort, sie sind nur umgestellt, während es sich bei ‚Substitution‘ um Wörter handelt, die von außen kommen. Die originale Idee bei der Umstellung ist in den meisten Fällen nur auf den Kopf gestellt, aber trotzdem leicht zu verstehen ((33) bis (35)). Manchmal ist der Gedanke hinter der Variation unklar und schwer zu finden (36).

(33) *Der Stamm fällt nicht weit vom Apfel.*  
SN, 12.12.1998

(34) *Schweigen ist Silber.*  
SGT, 10.11.1999

(35) *Wohl lieber „Die Taube in der Hand als den Spatz auf dem Dach.“*  
SGT, 25.9.2000

(36) *Reden ist Schweigen.*  
BM, 1.11.1999

‚**Substitution und Verkürzung**‘ ist ebenso eine kleine Untergruppe, in der Sprichwörter in einer verkürzten Form so zitiert sind, dass ein Bestandteil ausgetauscht worden ist (37). Diese Variationsart kommt nur in 10 Belegen im Gesamtkorpus vor.

(37) *Wer andern eine Grube **f**üllt.*  
SGT, 7.5.1998

Eine weitere kleine Gruppe, ‚**Kontamination**‘<sup>52</sup> kommt nur in 6 Belegen vor ((38) und (39)). Das Beispiel (39) wurde sogar zum Titel dieser Arbeit gewählt. Man kann mit Recht fragen, warum eine Sprichwortvariation, die nur einmal im Korpus vorkommt und in die kleinste Untergruppe eingeteilt worden ist, als Überschrift dieser Arbeit fungiert. Diese Variationen, obwohl so selten im Korpus vorhanden, sind aber meiner Meinung nach sehr innovativ, und das letzte Beispiel (39) ist eine Mischung sogar dreier Sprichwörter. Obwohl diese Mischungen nur Wortspiele sind, bei denen keine Weisheit mehr zu finden ist, ist diese Variation ein extremes Beispiel der Gebrauchsmöglichkeiten des Sprichwortes, und eignet sich dadurch als Galionsfigur für diese Pro Gradu–Arbeit.

---

<sup>52</sup> Mit Absicht erschaffene Mischungen zweier oder mehrerer Phraseologismen bzw. idiomatischer Ausdrücke, um gewisse Effekte zu erreichen. (Palm 1995, 73)

(38) *Der zerbrochene Krug geht so lange zum Brunnen, bis er selber Gold im Munde hat.*

NKZ, 26.6.1999

(39) *Der geschenkte Gaul geht so lange zum Brunnen, bis er selbst Gold im Munde hat.*

NKZ, 14.4.1997

Der letzte Variationstyp, ‚**andere Modifikationstypen**‘ ist eine Sammelbezeichnung für Variationen, die sich schwer oder gar nicht in eine der anderen Gruppen einordnen lassen oder auch keine gemeinsamen Züge innerhalb der Gruppe aufweisen. Dieser Variationstyp kommt relativ selten vor (17 Belege). Es handelt sich um den Rest der Sprichwörtervariationen, die es nicht wert sind, gründlicher betrachtet zu werden, weil sie relativ weit vom originalen Sprichwort stehen und ihr Status deshalb als Variation strittig ist (40).

(40) *Wer wie die Menschen lebt, sich seine eigne Grube gräbt.*

FR, 10.6.1999

Die Belege, die gar nicht für diese Untersuchung berücksichtigt worden sind, sind Fälle, bei denen das originale Sprichwort nicht mehr zu erkennen war. Jeder Beleg wurde einzeln in seinem Textzusammenhang beurteilt, und erst danach, wenn es sich um ein Sprichwort oder eine Sprichwortvariation handelte, wurde das Sprichwort von seinem Textzusammenhang getrennt, der Belegsammlung hinzugefügt und weiter analysiert.

Im Folgenden werde ich mich besonderes auf die größten Untergruppen konzentrieren, also auf Substitution (708 Belege), Erweiterung (187 Belege), Auslassung (182 Belege), Hinzufügung (136 Belege) und Negation/ Opposition (99 Belege). Diese Gruppen werden am Beispiel von drei Sprichwörtern behandelt, weil die Gruppen zu groß sind, um detailliert berücksichtigt werden zu können. Die gewählten Sprichwörter sind die drei am häufigsten im Korpus vorkommenden: 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* (257 Belege), 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* (241 Belege) und 4 *Lügen haben kurze Beine* (159 Belege).

## 7.4.2 Substitution

Im Folgenden gilt es, die größten Untergruppen am Beispiel von drei häufigsten Sprichwörtern zu betrachten. In dieser Gruppe sind Sprichwörtervariationen zu finden, bei denen ein oder mehrere Wörter ausgetauscht worden sind. ‚**Substitution**‘ ist überwiegend die größte Variationsart, was auch bei Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* (200 Belege) und bei 4 *Lügen haben kurze Beine* (120 Belege) zu sehen ist. Dagegen kommt seltsamerweise Sprichwort 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* mit Substitution nur 15 Mal vor, obwohl sich die Gesamtmenge seiner Variationen sogar auf 241 Belege beläuft.

Palm (1995, 49) unterscheidet vier verschiedene Typen von Substitution. **Synonyme** sind bedeutungsgleiche oder -ähnliche Wörter oder Wortgruppen (*Blume – Rose*). **Antonyme** weisen ein gegensätzliches Verhältnis zueinander auf (*kurzes Haar – langes Haar*), **Polyseme** sind Wörter mit mehreren Bedeutungen (*tippen: auf dem Computer schreiben; tippen: am Lotto teilnehmen*) und **Homonyme** sind gleichlautende einzelne Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung (*der Kiefer: Schädelknochen; die Kiefer: ein Baum*). Darüber hinaus gibt es natürlich auch Substitution, wobei das ersetzte Wort ganz beliebig ist und keine Gemeinsamkeiten mit dem originalen Wort hat. Diese Substitutionsart kommt am häufigsten im Korpus vor.

Im Folgenden werden verschiedene Substitutionstypen und -formeln vorgestellt. Weil das Material so umfassend ist, ist es unmöglich, jede einzelne Variation detailliert zu analysieren. Die Variationen, die nur ein oder zwei Mal im Korpus belegt sind, werden normalerweise ebenso außer Acht gelassen. Nur in Fällen, wo die Variationen besonders innovativ sind, werden sie als Beispiele herangezogen. Im Folgenden werden sonst nur die gewöhnlichsten Formeln der Variationen mit Beispielen erörtert.

Auffallend ist, dass unter den analysierten Sprichwörtern die **Antonyme** bzw. der Ersatz eines Wortes durch dessen Gegenteil sehr beliebt ist. Besonders bei Sprichwort 4 *Lügen haben kurze Beine* kommt die antonymische Substitution (41) sogar 86 Mal (tokens) im Korpus vor.

(41) *Lügen haben lange Beine.*<sup>53</sup>  
DP, 5.10.1996

**Synonymische Substitution** kommt ab und zu bei manchen Sprichwörtern im Korpus vor, nicht aber in dem Maße bei den gewählten drei Sprichwörtern, die hier genauer betrachtet sind. Z. B. ist das Wort ‚Spatz‘ durch das gleichbedeutende Wort ‚Sperling‘ ersetzt worden. Diese Variationsart ist aber nicht üblich. **Polysemische** und **homonymische Substitution** sind noch viel ungewöhnlicher und sie sind bei den untersuchten Sprichwörtervariationen nicht belegt.

Am häufigsten handelt es sich bei den untersuchten Sprichwörtern um eine Substitution, wo nur ein Wort beliebig ausgetauscht worden ist. Die Variationen sind bei manchen Sprichwörtern fast unzählig, wie das Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* mit der Gesamtmenge seiner 200 Variationen (tokens) beweist. Es ist nicht sinnvoll, anders als oberflächlich die Sprichwörter 10 *Besser den Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach* und 4 *Lügen haben kurze Beine* zu betrachten, weil das erste nur mit 15 Substitutionsvarianten (tokens) vorkommt und das letzte nur eine Formel benutzt: ‚Lügen haben X Beine‘, wo das Adjektiv *kurze* durch andere Adjektive (*lang*, *schön*, *hübsch*) ersetzt worden ist. Bei Sprichwort 10 wurden die Substantive ersetzt (42). Besonders innovativ sind die Variationen der Form ‚Besser X in der Hand als X‘ ((43) und (44)), die aber nur in Einzelfällen im Korpus vorhanden sind.

(42) *Lieber ein Hund an der Hand als eine Taube auf dem Dach.*  
MM, 16.11.2002

(43) *Ein Buch in der Hand ist besser als eine Liebe oder was man dafür hält.*  
OÖN 5.9.1997

(44) *Besser ein Zettel in der Hand als ein Blackout im Kopf.*  
DP, 22.5.1993

Im Folgenden werden die verschiedenen Substitutionsformeln des Sprichwortes 19 vorgestellt, wo ‚X‘ das ausgetauschte Wort oder eine Einheit beschreibt. Die Formeln, die nur ein oder zwei Mal im Korpus vorhanden sind, wurden aus dieser Liste weggelassen. Die Nummern am Ende zeigen die Gesamtmenge der Variationen dieser Formel.

---

<sup>53</sup> Diese Variation weist auf einen gleichnamigen Film von U. Thurman hin, was den hohen Häufigkeitsgrad im Korpus erklärt.

WER ZU SPÄT KOMMT, DEN BESTRAFT X	83
WER ZU SPÄT X, DEN BESTRAFT X	23
WER ZU SPÄT KOMMT, DEN BESTRAFT DIE GESCHICHTE	26
WER ZU SPÄT KOMMT, DEN BESTRAFT DIE X-GESCHICHTE	7
WER ZU SPÄT KOMMT, DEN STRAFT X	3
WER ZU SPÄT KOMMT, DEN X DAS LEBEN	3
WER ZU SPÄT X, (DEN) BESTRAFT DAS LEBEN	3
WER ZU FRÜH KOMMT, X	18
WER ZU FRÜH KOMMT, DEN BESTRAFT DIE GESCHICHTE	4
WER ZU FRÜH X, DEN BESTRAFT X	17

Wenn man die oben gegebenen Formeln durchsieht, fällt auf, dass es sich meistens um lexikalische Substitution handelt, wo nur ein Wort ausgetauscht worden ist. Die Umformungen sind sehr situationbedingt und meistens erst nur als Teil eines Textes verständlich. Die Formel ‚Wer zu spät kommt, den bestraft X‘ scheint besonders beliebt zu sein. Die Belege dieser Formel können grob in drei Bereiche eingeordnet werden: in die Gruppe, in der das substituierende Wort eine abstrakte Sache ist wie *Zeit*, *Parkplatznot*, *Konkurrenz*, *Gesetze*, *Wirtschaft*... die Liste könnte sehr lang werden. Die zweite Gruppe umfasst konkrete Dinge wie *Treppe*, *Computer*, *Magen*, *Colt*. Die dritte Gruppe besteht aus Personen: *Bill Gates*, *Pförtner*, *Photograph*, *Barkeeper*, *Weihnachtsmann*, *Wähler*, *Kunde*. Die Substitution des Verbs kommt seltener vor, aber auch dort ist die innovative Kreativität der Sprichwörter zu sehen: *Wer zu spät anfängt/ diskutiert/ schaltet/ aufsteht/ eingreift*...

Interessant ist zu sehen, dass die Variation (45) sehr oft benutzt wird. Man könnte fragen, ob diese Form vielleicht schon als eine Nebenform bezeichnet werden könnte, weil sie auch eine eigene Variante (46) hat.

(45) *Wer zu spät kommt, den bestraft die Geschichte.*<sup>54</sup>  
SN, 27.9.1991

(46) *Wer zu früh kommt, den bestraft die Geschichte.*  
SN, 14.8.1991

---

<sup>54</sup> Diese Variation wird auch oft falsch als ein Spruch von Gorbatschow betrachtet, wie das folgende Beispiel zeigt: *Wer zu spät kommt, so sagt das klassische Gorbatschow-Zitat, den bestraft die Geschichte* (DP, 7.8.2000).

Eine Variationsformel des Sprichwortes 19 mit 44 Belegen sind aus dieser Untersuchung weggelassen worden, nämlich ‚Wer zu spät kommt, X.‘ Obwohl diese Variationen oft die Form des Sprichwortes benutzen, ist ihr Status als Sprichwort trotzdem strittig, weil solche Sätze praktisch auch im normalen Leben gebraucht werden könnten, ohne dass man sie als Sprichwörter betrachtet. Die folgenden Beispiele sollen dies verdeutlichen: *Wer zu spät kommt, verpasst den Zug/ steht oft vor verschlossenen Türen/ ist selber Schuld/ hat wenig Auswahl/ zahlt/ hat Recht/ hat einfach etwas anderes erlebt*. Wie man sieht, beziehen sich diese oben erwähnten Sätze auf ganz normale, alltägliche Situationen, in denen jeder sich befinden und diese Sätze benutzen könnte, ohne irgendeine Verbindung zum Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*. Aus diesem Grund sind diese Belege nicht unter ‚Substitution‘ zu finden und wurden aus meiner Untersuchung weggelassen.

### 7.4.3 Erweiterung

Ein üblicher Variationstyp bei untersuchten Sprichwörtern ist die Erweiterung. Es handelt sich um Sprichwörter, die meistens humorvoll erweitert worden sind, so dass das originale Sprichwort noch zu erkennen ist. Die Erweiterungen kommen oft hinter dem originalen Sprichwort als selbstständiger Satz, der entweder die Form des Vorbildes imitiert oder die originale Idee mit Gleich- oder Gegenüberstellungen erweitert. Sehr oft wird das Sprichwort nicht mehr in seiner idiomatischen sondern wortwörtlichen Bedeutung verstanden. Im Folgenden werden die erweiterten Variationen des Sprichwortes 4, 10 und 19 betrachtet.

Bei ‚Erweiterung‘ ist es schwierig, alle drei Sprichwörter betreffende Klassifizierungen zu schaffen. Die Sprichwörter treten im Korpus mit sehr unterschiedlichen Mengen auf: mit 82 (Sprichwort 10), 17 (SW 4) und 10 Belegen (SW 19). Sprichwort 19, das in der vorherigen Gruppe die Mehrheit repräsentierte, kommt jetzt bei ‚Erweiterung‘ zuletzt. Das gleiche Phänomen ist auch bei Sprichwort 10 zu beobachten, aber umgekehrt: Bei ‚Substitution‘ kommen nur 15 Variationen vor, während bei ‚Erweiterung‘ sogar 82 Belege sind. Dies könnte bedeuten, dass ein Sprichwort, wenn häufig in schriftlichen Texten benutzt, nur einen Variationstyp bevorzugt, es aber natürlich auch mit anderen Typen vorkommen kann.

Bei Sprichwort 4 sind fast alle erweiterten Variationen (17 Belege) wortwörtlich zu verstehen. Bei (47) handelt es sich um eine Gegenüberstellung von Lügen, die wortwörtlich verstanden kurze Beine haben, und von Models, die eben langbeinig sind. Bei (48) wird ebenso von Lügen gesprochen, als ob sie lebendige Wesen wären, die gehen, laufen und atmen könnten; das Phänomen wird Personifizierung genannt. Diese Lüge konnte mit seinen kurzen Beinen aber nicht weit laufen, nicht einmal lange atmen und wurde zunichte – eine Metapher vom Lügen, das sich nicht lohnt. Eine Erweiterung kann auch in einer gereimten Form benutzt werden (49) und klingt dadurch oft sprichwörtlich. Man könnte denken, dass die gereimte Form diese Variation leicht bekannt machen würde; auf Grund der Belege im Korpus ist dies aber mit dieser Variante nicht geschehen, vielleicht auch deshalb, weil sie sehr situations- und personenbedingt ist. Beispiel (50) spezifiziert das Sprichwort in einem bestimmten Kontext und erweitert den Status der Lügen: Eine Lüge wird immer schnell ans Licht gebracht und die Konsequenzen können schwerwiegend sein.

(47) *Lügen haben kurze Beine, Models nicht.*  
KLZ, 19.3.1999

(48) *Die „Lüge“ hatte kurze Beine und noch kürzeren Atem.*  
DP, 8.5.1992

(49) *„Lügen haben kurze Beine, kürzer sind dem Schröder seine.“*  
FR, 24.2.1998

(50) *Wo der Arm des Gesetzes lang, haben Lügen nicht nur kurze Beine, sondern auch schwerwiegende Folgen.*  
FR, 9.5.1997

Im Fall des Sprichwortes 19 ist die Erweiterung mit seinen 10 Belegen eher weniger beliebt. Der Hauptteil der Variationen sind die Form ‚Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, X‘, wobei ‚X‘ entweder eine neue der Form nach ähnliche Phrase anfängt und die originale Idee expandiert (51) oder mit ein paar Wörtern die originale Idee spezifiziert (52). Die Erweiterungen können auch in der Mitte des Sprichwortes vorkommen (53). Interessanterweise reduzieren diese Beispiele der Erweiterung meiner Meinung nach nicht die Autorität oder Erfahrung des Sprichwortes, sondern bringen das Sprichwort unserem alltäglichen Leben irgendwie näher.

(51) *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Wer zu früh geht, den erwischt es auch.*  
SNR, 20.11.1998

(52) *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben - oder Besuchermangel.*

FR, 16.10.1997

(53) *Das Leben bestraft in der Regel nicht die Regierungspolitiker, die zu spät kommen; es bestraft vielmehr die Untertanen dieser Politiker.*

SNR, 14.2.1997

Bei Sprichwort 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach* betrifft ‚Erweiterung‘ ein Drittel der Variationen (82 Belege). Die Mehrzahl der erweiterten Variationen scheint der originalen Idee treu zu bleiben, wie das Beispiel (54) zeigt. Das ‚Davonfliegen‘ kam in mehreren Variationen vor, und hat die Idee von etwas Unerreichbarem noch etwas weiter geführt. Diese Erweiterung drückt also meiner Meinung nach noch endgültiger die Unerreichbarkeit eines Objekts aus als die originale Version von einer ‚Taube auf dem Dach‘. Bei diesem Sprichwort kommt auch eine gereimte Variation vor (55). Im Gebrauch der Sprichwörter in Zeitungstexten sind auch gewisse gesellschaftliche Phänomene zu sehen. Das Beispiel (57) weist auf ein Theaterstück von Curt Goetz ‚Hund im Hirn‘ auf, und ist eine kreative Kombination vom Sprichwort und Namen des Stückes, die zweifellos zusammen sehr gut klingen.

(54) *Mir ist der Spatz in der Hand lieber, als die Taube am Dach, die uns dauernd davonfliegt.*

KLZ, 26.3.1998

(55) *Besser einen Spatz in der Hand im März/Als eine Taube schindelwärts.*

NKZ 1.3.1998

(56) *Der Spatz am Dach, die Taube in der Hand, der Hund im Hirn.*

DP, 21.6.1996

Im Folgenden wird ein Beispiel für eine Erscheinung gegeben, die bei allen für diese Studie gewählten Sprichwörtern im Korpus zu sehen ist. Manchmal ist das Sprichwort in einen Satz ‚eingebettet‘ worden: die Bestandteile können sehr weit voneinander stehen, so dass sie auf den ersten Blick schwer zu finden sind (57). Hier ist es auch berechtigt zu fragen, ob es sich wirklich um ein Sprichwort handelt, weil sich die sprichwörtliche kurze und schlagkräftige Form schon verliert ist, wenn auch die zentralen Begriffe ‚Spatz in der Hand‘ und ‚Taube auf dem Dach‘ vorhanden sind. Weil aber das originale Sprichwort noch zu erkennen ist, sind auch diese Belege zu dieser Untergruppe gezählt worden.

(57) *Wie, fragt man sich, wird einem braven Weib zumute sein, das ihren Mann mit einer gebratenen Taube erfreuen wollte, ihr aber die dafür Vorgesehene entflog und nun ungeschlachtet, ungerufen, im fröhlich geplusterten Federkleid lachend*

auf dem Dache sitzt - und ein wohlwollender Mensch mit dem berüchtigt  
süßlichen Helferblick drückt ihr zum Troste einen Spatz in die Hand?  
NKZ, 1.3.1998

#### 7.4.4 Auslassung

Auch bei diesem Variationstyp ist die Streuung zwischen einzelnen Sprichwörtern sehr groß. Es handelt sich um Sprichwörter, bei denen einige Bestandteile weggelassen worden sind, dem Sprichwort nach können es entweder ein oder mehrere Wörter sein. Sprichwort 10 wurde bei diesem Typ mit den meisten Variationen (89 tokens) belegt, die vereinfacht aus zwei Typen (types) bestehen, entweder *Taube auf dem Dach* oder *Spatz in der Hand*. Die Mehrzahl der Belege ist die Form (58), die sogar 65 Mal im Korpus belegt ist. Der größte Teil der Belege scheint auf den gleichnamigen Roman von Thommie Bayer (1992) zu deuten, wovon auch eine Verfilmung von Heidi Kranz erschienen ist, was den hohen Häufigkeitsgrad dieser Variation erklärt. Die andere reduzierte Einheit *Taube auf dem Dach* wurde in irgendeiner Form 23 Mal (tokens) im Korpus belegt. Beispiel (59) demonstriert einen Ratschlag, der schon einen sprichwörtlichen Klang in sich hat. Wie die Beispiele (58) und (59) zeigen, kann der reduzierte Teil weniger als die Hälfte vom originalen Sprichwort präsentieren, und diese verkürzten Versionen bleiben unverständlich, wenn das originale Sprichwort unbekannt ist.

(58) *Spatz in der Hand.*  
VBN 1.12.1997

(59) *Man soll nicht den Tauben auf dem Dach nachspringen.*  
VBN, 8.4.2000

Spruchwort 19 kommt in dieser Gruppe nur 12 Mal vor. Beispiel (60) veranschaulicht uns, dass meistens das letzte Wort *Leben* weggelassen worden ist, in manchen Fällen fehlt aber auch das Verb (61). Bei Beispiel (62) fehlt ebenso das Wort *Leben*, aber trotzdem ist es ein selbstständiger Satz. Während das Beispiel (61) noch unvollständig ist und klar macht, dass noch etwas hinzugefügt werden sollte, spielt bei (62) keine Rolle, wer die Strafe verwirklicht. Die Hauptsache ist, dass man für seinen eigenen Fehler bestraft wird. Man sollte daran denken, dass die reduzierte Form ‚*Wer zu spät kommt...*‘ in dieser Untersuchung als ein Halbzitat betrachtet wird. Natürlich könnte man denken, dass bei dieser Form ebenso etwas ausgelassen worden ist. Weil aber diese halbzitierten

Formen ziemlich oft benutzt wurden, wollte ich sie als eigene Gruppe behandeln (mehr zu den Begründungen in 7.1).

(60) *Wer zu spät kommt, den bestraft...*  
MM 21.7.1998

(61) *Wer zu spät kommt, den...*  
TTZ, 13.10.1999

(62) *Wer zu spät kommt, wird bestraft.*  
DP, 13.6.1992

Sprichwort 4 kommt nur in 4 Belegen vor. Diese reduzierten Formen könnten praktisch auch als Redensarten gelten, weil sie alle der Form *kurze(n) Beinen der Lüge* folgen ((63) und (64)). Hier werden sie und andere ähnliche Formen aber als ‚Auslassung‘ betrachtet, auch wenn sie in der Mitte eines Satzes eingebettet vorhanden sind.

(63) *Vom langen Atem bis zu kurzen Beinen der Lüge.*  
DP, 7.9.2000

(64) *Sie erfuhren den Volksspruch von den kurzen Beinen der Lügen am eigenen Leib.*  
FRR, 12.2.1999

#### 7.4.5 Hinzufügung

Bei ‚Hinzufügung‘ handelt es sich um Variationen, die mit wenigen Wörtern erweitert worden sind. Diese Variationsart steht der ‚Erweiterung‘ ziemlich nahe. Die Veränderungen sind bei ‚Hinzufügung‘ nicht groß, sie erhalten die originale Funktion des Sprichwortes, aber definieren exakter ein Wort (65) oder richten das Sprichwort an eine bestimmte Zielgruppe (66), Situation (67) oder einen bestimmten Ort (69). ‚Erweiterung‘ dagegen benutzt mehrere Wörter und evaluiert oft die Idee des Sprichwortes in eine neue Richtung. Sprichwort 10 hat die meisten Variationen (40 Belege) dieser Variationsart. Beliebte Technik bei diesem Sprichwort scheint diejenige zu sein, die eine Brücke zwischen dem Sprichwort und der jeweiligen Situation aufbaut, und die neue konkrete Wörter direkt hinter den abstrakten Begriff stellen (68), also *Spatzen – Schwerindustrie* und *Taube – High-Tech*.

(65) *Besser ein Spatz in der Hand als eine zahnlose Taube auf dem Dach.*  
SGT, 7.4.1998

- (66) *Der Spatz in der Hand war Mario Reiter lieber als die Taube auf dem Dach.*  
DP, 15.12.1998
- (67) *Denn gerade in der Politik gelte lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.*  
SGT, 14.9.2000
- (68) *Besser den „Spatzen“ Schwerindustrie in der Hand, als die „Taube“ High-Tech auf dem Dach.*  
FR, 23.12.1998

Sprichwort 19 kommt bei ‚Hinzufügung‘ in nur 5 Belegen vor. Hier ist das originale Sprichwort nur mit minimalen Veränderungen weiter entwickelt worden, wie die Beispiele (69) und (70) demonstrieren. In (69) wird der Geltungsbereich des Sprichwortes exakter definiert, aber auf eine Weise, die das originale Sprichwort nicht weniger autoritär macht – weil das Leben *auch* in Bernau den Zuspätkommenden bestrafte, ist dies *auch* anderswo zu sehen. Variation (70) erweitert das Sprichwort nur mit einem Wort, das sich auf die Fasnachtszeit bezieht.

- (69) *Wer zu spät kam, den bestrafte auch in Bernau das Leben.*  
BM, 23.9.1999
- (70) *Wer zu spät kommt, denn bestraft das Fasnachtsleben.*  
SGT, 9.2.2001

Sprichwort 4 war bei ‚Hinzufügung‘ zwölf Mal belegt. Diese Variationen unterscheiden sich nicht von den oben erwähnten Beispielen, stehen hier aber trotzdem als eine Repräsentation des Sprichwortes 4. Sie benutzen ebenso kürzere (71) oder längere (72) hinzugefügte Wörter, die das Sprichwort umgangssprachlicher machen, oder es auf eine bestimmte Situation zielen. Sie können auch die originale Idee erweitern (73), wenn nicht nur Lügen sondern auch Betrügereien im selben Boot sitzen.

- (71) *Lügen haben recht kurze Beine.*  
SNR, 23.1.1992
- (72) *Lügen haben in der religiösen Erziehung besonders kurze Beine.*  
SNR, 25.2.1995
- (73) *Aber wir sind ehrlich und wissen, dass Lügen und Betrügereien kurze Beine haben.*  
SGT, 23.1.2001

#### 7.4.6 Negation/ Opposition

Dieser Variationstyp umfasst Sprichwörter, die entweder von positiv zu negativ gemacht worden sind (74), oder die durch die Auslassung der Negation von negativ zu positiv übergegangen sind. Die Negation oder die Opposition ist als dominierendes Merkmal betrachtet worden, und in dieser Gruppe sind auch Variationen zu finden, die möglicherweise ebenso Eigenschaften von anderen Typen haben, wie z. B. von ‚Hinzufügung‘ (75) oder ‚Substitution‘ (76). Unter den drei Sprichwörtern sind nur bei Sprichwort 19 mehrere Variationen (15 Belege) zu finden. Sprichwort 4 kommt in zwei und Sprichwort 10 in vier Variationen vor.

(74) *Wer zu spät kommt, den bestraft nicht immer das Leben.*  
BM, 21.10.1998

(75) *Lügen dürfen in Komödien nicht allzu kurze Beine haben.*  
ZTA, 5.6.1998

(76) *Wenn ich die Taube auf dem Dach haben kann, werde ich nicht den Spatz in der Hand nehmen.*  
SN, 19.10.1995

Sprichwort 19, das bei diesem Variationstyp häufiger im Korpus belegt ist als die anderen zwei, ist es wert, genauer betrachtet zu werden. Die meisten der Variationen sind Kombinationen von ‚Negation‘ und ‚Erweiterung‘ der Form *Wer zu spät kommt, den bestraft nicht das Leben/ die Geschichte, sondern...*, wie die Beispiele (77) und (78) zeigen. Auch bei diesem Variationstyp ist die oben schon erwähnte Tatsache zu sehen, dass die Begriffe ‚Leben‘ und ‚Geschichte‘ leicht nebeneinander benutzt werden (vgl. die Beispiele (45) und (46)).

(77) *Wer zu spät kommt, den bestraft -nein, nicht die Geschichte, aber immerhin die Entwicklung, die er selbst damit ins Rollen gebracht hat.*  
DP, 26.5.1994

(78) *Wer zu spät kommt, den bestraft in diesem Fall nicht das Leben, sondern die Speisekarte.*  
MM, 22.8.2003

## 8 SCHLUSSBETRACHTUNGEN

Untersuchungen über Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch wurden erst in den letzten Jahrzehnten durchgeführt. Der aktuelle Sprichwörterschatz ist in stetiger Bewegung, während veraltete Ausdrücke aus dem häufigen Gebrauch wegfallen und neue Sprichwörter sich verbreiten. Darum ist es wichtig, in regulären Zeitabständen ganz neue Untersuchungen durchzuführen, die jeweils realistisch den geläufigen Sprichwörterschatz darstellen. Statt regionaler bzw. mundartlicher Forschungen sollte man das ganze jeweilige Land umfassende Untersuchungen durchführen und Sammlungen zusammenzustellen, in denen die im Allgemeinen gebrauchten Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch gesammelt sind.

Da die Sprichwörter heute nicht mehr als absolute Volksweisheiten angesehen werden, kommen sie oft in einer modifizierten Form vor. Die Variationen der Sprichwörter sind bis in die letzte Jahre nicht gründlich berücksichtigt worden, darum sollte man Untersuchungen durchführen, in denen auch dieser Aspekt beachtet wird. Es ist auch wichtig, geläufige Sprichwörter in mehreren verschiedenen Zusammenhängen zu untersuchen, weil, wie meine Untersuchung zeigte, nicht alle der häufigsten durch Fragen der Informanten erhaltenen Sprichwörter im aktuellen Sprachgebrauch bzw. in Presstexten vorkommen.

Meine Pro Gradu–Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. Im **theoretischen Teil** der Arbeit handelte es sich um den Stand der modernen internationalen Sprichwörterforschung vom deutschen Blickwinkel aus. Näher betrachtet wurden die Geschichte und Überlieferung der Sprichwörter, formale Merkmale des Sprichwortes und Definitionen der Begriffe, sowohl zwischen Sprichwort und sprichwortähnlichen Gattungen als auch Sonderformen. Für meine Untersuchung relevante Themen, sprichwörtliches Minimum, Verwendung der Sprichwörter in den Medien und Variationen wurden genauer erörtert.

Als Grundlage meiner **empirischen Untersuchung** diente ein sprichwörtliches Minimum, in dem die zwanzig bekanntesten Sprichwörter im Deutschen (Kim 1999) vorgestellt wurden. Als Materialgrundlage für die empirische Analyse wurden die Textkorpora des IDS-Mannheim benutzt, von denen nur die Presstexte für diese Untersuchung ausgewählt worden sind. Die Verwendungsmöglichkeiten eines

sprichwörtlichen Minimums wurden in Zeitungstexten untersucht. Die Sprichwörter wurden getrennt von ihrem Textzusammenhang behandelt, weil der Kontext für die Form des Sprichwortes nicht relevant war.

Die Antwort auf die erste Untersuchungsfrage „Kommen die zwanzig häufigsten Sprichwörter von Kim auch in Presstexten besonders oft vor?“ konnte in meiner Untersuchung ziemlich schnell beantwortet werden. Obwohl es sich um ein Korpus von über einer Milliarde von Wörtern handelte, waren die laut Kim häufigsten Sprichwörter nicht alle in den Zeitungstexten vorhanden. Das Sprichwort 17 *Wie man in den Wald schreit, so schallt es heraus* wurde im Korpus gar nicht gefunden. Auch einige Sprichwörter, die in der Liste von Kim erst am Ende erwähnt wurden, kamen in den Presstexten am häufigsten unter diesen Sprichwörtern vor, wie z. B. das Sprichwort 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*.

Umurova (2005) hat ebenso den Gebrauch der geläufigen Sprichwörter untersucht, nur im Internet. Interessanterweise wurden sechs für meine Studie gewählte Sprichwörter (Kim 1999) gar nicht in die Untersuchung von Umurova berücksichtigt. Zwei von ihnen waren sogar am häufigsten im Korpus<sup>55</sup> vorhanden, 19 *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben* und 10 *Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*. Nummer 19, das einzige Sprichwort, dessen Ursprung bekannt ist und das dadurch auch als ein Zitat behandelt werden könnte, kam mit den zahlreichsten Belegen und Variationen im Korpus vor.

Ein anderes Ziel meiner Arbeit war, den Gebrauch der Sprichwörter in Presstexten zu untersuchen, also ob sie mehr in traditioneller Form verwendet oder modifiziert werden. Mieder (1983, 58) behauptete, dass Sprichwörter heutzutage vor allem in der Variation leben. Die Ergebnisse meiner Untersuchung zeigten, dass Sprichwörter in Zeitungstexten fast ebenso häufig in traditioneller und modifizierter Form angewendet werden, in traditioneller Form mit 47% und in variiertes Form mit 45%. Weil aber meine Einteilung der Sprichwörter noch Halbzitate umfasst, die von manchen Forschern zu Variationen der Sprichwörter zu zählen sind, müssen auch meine Ergebnisse in diesem Licht betrachtet werden. Halbzierte Formen kamen mit 8% vor, wenn sie aber zusammen mit Variationen betrachtet würden, wäre die Behauptung von Mieder

---

<sup>55</sup> In dieser Untersuchung wurden nur die Sprichwörter von Kim (1999) betrachtet. Kann sein, dass im Korpus andere Sprichwörter häufiger vorhanden sind.

berechtigt. Ich aber sehe, dass die Halbzitate in der Mitte zwischen traditionellen und variierten Formen betrachtet werden sollen, weil der fehlende Teil das Sprichwort eher an das traditionelle Sprichwort denken lässt. Sie können aber auch nicht als traditionelle Form betrachtet werden, weil sie in ihrer Halbform nicht vollkommen sind.

Auch bei dieser Untersuchungsfrage waren Unterschiede der Ergebnisse zwischen meiner und Umurovas (2005) Untersuchung zu sehen. Umurova hat herausgefunden, dass im Internet pro zehn Sprichwortbelege nur in zwei oder drei Fällen Variationen vorkommen, was deutlich weniger ist als bei mir. Als erklärender Grund dazu könnten die verschiedenen Methoden fungieren. Meine Untersuchung basiert sich auf ein Korpusprogramm, das durch seine vielseitige Suchsprache umfassende Ergebnisse ermöglicht. Umurovas Methode im Internet kann nicht so zuverlässige Resultate geben. Die Korpusuche gibt zuverlässigere Ergebnisse, weil eine systematische Suche besser in einem Korpus zu verwirklichen ist als durch Suchmaschinen im Internet. Z. B. Form und Ordnung der Suchwörter können im Korpus sehr genau definiert werden. Die Suchabfragesprache ermöglicht auch die Aussortierung unerwünschter Kollokate, was z. B. bei der Suche nach Halbzitaten günstig ist.

Den Unterschied des Variationengebrauchs können auch die verschiedenen zur Untersuchung gewählten Sprichwörter teilweise erklären – sogar sechs für meine Untersuchung genommene Sprichwörter wurden nicht in der Umurovas Untersuchung betrachtet, obwohl ihr Minimum fast drei mal größer war. Auch der unterschiedliche Zeitraum kann eine Rolle spielen: die Untersuchung von Umurova basiert auf den Ergebnissen vom Anfang der 90er Jahre, während die Untersuchung von Kim 1999 durchgeführt wurde.

Die Resultate meiner Untersuchung geben eine Richtung, wie die Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch benutzt werden. Die Suchergebnisse im Korpus bieten ein relativ zuverlässiges und umfassendes Material, die Verwendung der ausgewählten Sprichwörter zu betrachten. Die Ergebnisse müssen aber in dem Licht betrachtet werden, dass die Klassifizierung immer subjektiv ist, und dass einige Sprichwörter möglicherweise Züge von mehreren Gruppen beinhalten. Ein sogenanntes „graues Gebiet“ gibt es darum immer.

Letztes Ziel dieser Untersuchung war, die beliebten Variationstypen von bestimmten Sprichwörtern herauszufinden. Die Variationen wurden von mir in elf Untergruppen eingeteilt. Überwiegend der größte Variationstyp war Substitution mit 708 Belegen. Bei Substitution handelt es sich um Wörter, die durch ein anderes Wort oder mehrere Wörter ersetzt worden sind. Andere häufig vorkommende Typen waren Erweiterung (187 Belege), Auslassung (182 Belege), Hinzufügung 136 Belege) und Negation/Opposition (99 Belege). Kleinere Gruppen, die nur oberflächlich in dieser Untersuchung behandelt wurden, waren Verkürzung und Hinzufügung (30 Belege), Substitution und Erweiterung (28 Belege), Umdrehung (20 Belege), Substitution und Verkürzung (10 Belege), Kontamination (6 Belege) und Andere Modifikationstypen (17 Belege).

Sprichwörter sind schon deshalb ein interessanter Forschungsgegenstand, weil sie oft verwendet werden und unserem alltäglichen Leben sehr nah stehen. Sie bieten fast unzählige Möglichkeiten, dem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln näher zu kommen. Sprichwörter in Presstexten sind ein beachtenswerter Bereich, Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch zu untersuchen. Zeitungstexte sind für diese Studie geeignet, weil sie weit verbreitet sind und weil das Thema dieser Untersuchung ein großes Material verlangt. Dazu stehen Zeitungstexte im Korpus sehr leicht zur Verfügung, lassen sich schnell suchen und betrachten, und reflektieren den Gebrauch der Gegenwartssprache. Um zu sehen, wie sich aber der Gebrauch der einzelnen Sprichwörter in den letzten Jahrzehnten verändert hat, bieten die Presstexte im Korpus eine ausgezeichnete Möglichkeit für weitere Untersuchungen.

## LITERATURVERZEICHNIS

### PRIMÄRLITERATUR:

BM	Berliner Morgenpost
DP	Die Presse
FR	Frankfurter Rundschau
KLZ	Kleine Zeitung
MM	Mannheimer Morgen
NKZ	Neue Kronen-Zeitung
OÖN	Oberösterreichische Nachrichten
SN	Salzburger Nachrichten
SGT	St. Galler Tagblatt
TTZ	Tiroler Tageszeitung
VBN	Vorarlberger Nachrichten
ZTA	Züricher Tagesanzeiger

Andere Zeitungen des Korpus sind auf der folgende Adresse zu finden: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/referenz/korpora.html>

### SEKUNDÄRLITERATUR:

**Beyer, Horst & Beyer, Annelies 1985:** Sprichwörterlexikon: Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München: Beck.

**Büchmann, Georg 1972:** Geflügelte Worte: der Zitatenschatz des deutschen Volkes. 32. Aufl. Berlin: Haude u. Spener.

**Detje, Frank 1996:** Sprichwörter und Handeln. Eine psychologische Untersuchung. Bern: Peter Lang.

**Dobrovol'skij, Dmitrij 2007:** Idiom-Modifikationen aus kognitiver Perspektive. Online: <http://www.ids-mannheim.de/org/tagungen/jt2007/dobrovol.html>. 18.1.2008.

**Dogbeh, Lucia 2000:** Sprichwörter kontrastiv: eine vergleichende Studie der Struktur und Funktion von Sprichwörtern im Deutschen und Fon. Bern: Peter Lang.

**Duden 2002:** Redewendungen. Band 11. Mannheim: Duden.

- Kim, Kun Hwan 1999:** Deutsche Sprichwörter im Spiegel der Gesellschaft. Analyse der von Deutschen am häufigsten genannten Sprichwörter. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 118, S. 87-102.
- Mieder, Wolfgang 1975:** Das Sprichwort in unserer Zeit. Frauenfeld: Huber.
- Mieder, Wolfgang 1982:** Antisprichwörter. Band I. Wiesbaden: Verlag für deutsche Sprache.
- Mieder, Wolfgang 1983:** Deutsche Sprichwörter in Literatur, Politik, Presse und Werbung. Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Mieder, Wolfgang 1985:** Sprichwort, Redensart, Zitat. Tradierte Formelsprache in der Moderne. Bern: Peter Lang.
- Mieder, Wolfgang 1992:** Sprichwort – Wahrwort!?: Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Mieder, Wolfgang 1999:** Sprichwörter/ Redensarten – Parömiologie. Studienbibliographien Sprachwissenschaft. Band 27. Heidelberg: Julius Groos.
- Mieder, Wolfgang 2003:** „Die großen Fische fressen die Kleinen“ Ein Sprichwort über die menschliche Natur in Literatur, Medien und Karikaturen. Edition Praesens.
- Mieder, Wolfgang 2004:** „Andere Zeiten, andere Lehren.“ Sprach- und kulturgeschichtliche Betrachtungen zum Sprichwort. In: Steyer, Kathrin (Hg.) Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Berlin: Walter de Gruyter. S. 415-438.
- Mieder, Wolfgang 2006:** „Andere Zeiten, andere Lehren.“ Sprichwörter zwischen Tradition und Innovation. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Palm, Christine 1995:** Phraseologie: Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Peukes, Gerhard 1977:** Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen. Philologische Studien und Quellen. Berlin: Erich Schmidt.
- Röhrich, Lutz & Mieder, Wolfgang 1977:** Sprichwort. Stuttgart: Metzler.
- Röhrich, Lutz 1991:** Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Band I. Basel; Wien: Herder Freiburg.
- Schellbach-Kopra, Ingrid (Hg.) 1980:** Finnisch-Deutsches Sprichwörterbuch. Bonn: Habelt; Helsinki: Suomalainen Kirjallisuuden Seura.
- Schleer, Irene 1986:** Bauernregel und Wettersprüche: eine nach den zwölf Monaten im Kalenderjahr gegliederte Sammlung von Bauernregel und Wetterversen. Weilheim: Stöppel-Verlag.
- Seiler, Friedrich 1922:** Deutsche Sprichwörterkunde. München: Beck.
- Simon, Irmgard 1991:** Zum Aufbau eines Sprichwortarchivs: Das Westfälische Sprichwortarchiv bei der Kommission für Mundart – und Namenforschung in Münster.

In: Sabban Annette & Wirrer, Jan (Hg.): Sprichwörter und Redensarten im interkulturellen Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 13-27.

**Taylor, Archer 1962:** The Proverb. Nachdruck Hatboro; Pennsylvania: Folklore Associates.

**Umurova, Gulnas 2005:** Was der Volksmund in einem Sprichwort verpackt... Moderne Aspekte des Sprichwortgebrauchs – anhand von Beispielen aus dem Internet. Bern: Peter Lang.

**Wander, Karl Friedrich Wilhelm 1963:** Deutsches Sprichwörterlexikon: ein Hausschatz für das deutsche Volk. Neudruck der Ausgabe Leipzig 1867-1880. Aalen: Scientia.

#### INTERNETQUELLEN:

Internet 1: [http://gedichte.ws0.org/heinrich\\_von\\_kleist/gedichte03.html](http://gedichte.ws0.org/heinrich_von_kleist/gedichte03.html) (17.1.2008)

Internet 2: <http://plato.stanford.edu/entries/types-tokens/#DisBetTypTok> (17.1.2008)